Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 62. **Donnerstag den 14. März 1901.** **XIX. Jahrg.**

Vom Kohlenwucher.

Unter der Ueberschrift „Die Früchte des Kohlenwuchers" bringt die demokratische „Berl. Ztg." folgende Nachricht: „Die Arenbergsche Aktiengesellschaft für Bergbau erzielte in dem letzten Geschäftsjahre einen Reingewinn von 4113894 Mark (2765590 i. V.), aus dem eine Dividende von 75 Prozent (75) zur Vertheilung in Vorschlag gebracht wurde."

Wir sind weit entfernt, davon zu glauben, daß alle Kohlengruben derartig glänzende finanzielle Ergebnisse infolge der künstlich durch Produktionsbeschränkung und Ausfuhrbegünstigung geförderten Kohlennoth und Kohlen-Preissteigerung erzielt haben. Immerhin aber wird man aus diesem Beispiel schon schließen können, daß die allgemeine Erwerbslage dieses Großgewerbes auch anderen Kohlengruben die Vertheilung von Dividenden ermöglichen wird, die weit über das sonst landesübliche Zinsniveau hinausgehen. Solche Zinsgewinne aber kann die „Berl. Ztg." mit vollem Recht als „wucherische" ansprechen, weil sie unter Ausbeutung der Nothlage der Kohlenverbraucher erzielt worden sind.

Im Zusammenhange hiermit sei folgender Antrag mitgetheilt, der von den Zentrumsmitgliedern der Kohlenkommission eingebracht worden ist: die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, 1. daß auf den Gruben Verkaufsstellen eingerichtet werden zwecks Verkaufs der Kohlenförderung auch an kleinere Abnehmer, und daß nur die voraussichtlich verbleibenden Förderungsüberschüsse an Großhändler gegen Verpflichtung, bestimmte Preise im Weiterverkauf einzuhalten, abgegeben werden; 2. daß monatlich durch Aushang an den Verkaufsstellen und Bekanntmachung in den meistgelesenen Blättern doppelte Preislisten veröffentlicht werden, von denen die eine die von Großhändlern und Großkonsumenten, die andere von Kleinhändlern und kleineren Konsumenten geforderten Preise enthält; 3. daß in allen größeren Revieren Beschwerde-Instanzen zur Entscheidung der Beschwerden über zu hohe Preise, mangelhafte Lieferung und belästigende Bedingungen gebildet werden. Man wird diesem Antrage nur zustimmen können.

Politische Tagesschau.

Kann Deutschland sein Brotkorn selbst bauen? In dem soeben erschienenen 2. Bande der vom Verein für Sozialpolitik herausgegebenen „Beiträge zur neuesten Handelspolitik Deutschlands" veröffentlicht der Generalsekretär des deutschen Landwirthschaftsraths Dr. Dade die bereits angekündigte Untersuchung über die deutschen Agrarzölle. Er kommt dabei zu dem Ergebniß, daß Deutschland seinen Bedarf an Brotkorn unter dem Schutze eines für einen gewissen Zeitraum gewährleisteten erhöhten Getreidezolls vollkommen decken könne. Statistisch sucht er zu beweisen, daß schon jetzt bei mittlerer Ernte kein Zentner Brotkorn eingeführt zu werden brauchte, wenn nicht ein Theil des Getreides infolge der niedrigen Preise in die Viehställe wandern müßte. Wir begnügen uns für heute mit dieser kurzen Mittheilung und werden voraussichtlich auf die höchst beachtenswerthe Schrift eingehend zurückkommen.

Aus **Oesterreich** wird eine Ordensverleihung von politischer Bedeutung gemeldet. Nach der „Neuen Freien Presse" erhielt der Obmann des Polenklubs v. Jaworski das Großkreuz des Leopoldordens.

Im **englischen** Unterhause mußte am Donnerstag der Sprecher die Ausschließung über ein irisches Mitglied zurückziehen, weil sich herausgestellt hat, daß ein Irrthum stattgefunden. Balfour begründete seinen Antrag über die Abänderung in der Geschäftsordnung mit dem Bemerken, das Haus dürfe nicht hilflos sein gegenüber Mitgliedern, welche sich gegen die Ordnung des Hauses vergehen. Campbell Bannerman wünschte, daß Balfours Antrag dahin abgeändert werde, daß die Strafe nur dann ausgesprochen wird, wenn körperliche Gewalt hat angewendet werden müssen. Die Berathung über den Antrag Balfour währte die ganze Nacht. Erst Freitag früh 6 Uhr wurde der Antrag Balfour mit 264 gegen 51 Stimmen angenommen.

In **Spanien** wurden bei den Wahlen zu den Generalräthen der Provinz gewählt 232 Liberale, 191 Konservative, 20 Anhänger Gamazos, 10 Anhänger Romero Robledos, 17 Anhänger des Herzogs von Tetuan, 8 Karlisten, 28 Republikaner, 3 Mitglieder der liberalen Union, 5 Mitglieder der nationalen Union, 11 Unabhängige; die Parteistellung von 8 Gewählten ist zweifelhaft.

Der Zollkrieg zwischen **Rußland** und den **Vereinigten Staaten** hat noch eine Verschärfung erfahren. Das Schatzamt in Washington hat die Abschrift eines russischen Dekrets erhalten, das wegen des amerikanischen Ausgleichszolls auf russischen Zucker weitere Zölle auf amerikanische Fabrikate verfügt. Als Wiedervergeltung hob das Schatzamt die Verordnung auf, die den russischen Kriegsschiffen gestattet, ihren Bedarf in amerikanischen Häfen zu decken.

Nach einer Newyorker Statistik hat seit 1890 die Zahl der Einwanderung nach **Amerika** abgenommen. Im ganzen sind seit 1820 19 Millionen Personen eingewandert.

In **Brasilien** wird eine monarchische Erhebung befürchtet. Die brasilianische Flotte wird deshalb sorgfältig überwacht.

Nachdem in **Rio de Janeiro** 20 Tage kein **Pest**fall vorgekommen, ist unterm 9. März Stadt und Hafen von Rio de Janeiro für rein erklärt worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
47. Sitzung vom 12. März, 11 Uhr.
Am Ministertisch: Studt.

Die **Berathung des Kultusetats** wird beim „Elementarschulwesen" fortgesetzt. Auf Anfrage des Abg. **Schwarze** (Ztr.), der eine Regelung der Lehrergehälter an den Rektoratsschulen fordert und den Schülern der letzteren den Uebergang an höhere Lehranstalten ermöglichen möchte, erwidert Ministerialdirektor Dr. **Kügler**, daß die Gehaltsregulirung infolge der vom Hause bewilligten Mittel bereits in die Wege geleitet sei. Ein Uebergang der Schüler in höhere Lehranstalten sei nach der Regelung unseres Berechtigungswesens nicht angängig. Abg. **Schmidt**-Warburg (Ztr.) behauptet, Abg. **Macco** (natlib.) bestreitet ein Bedürfniß für konfessionelle Theilung der Schulen im südlichen Westfalen. Abg. **Ernst** (freis. Vg.) wünscht Erhöhung des Fonds zur Entschädigung an Lehrer und Lehrerinnen für die Theilnahme an amtlichen Kreiskonferenzen (gegenwärtig 300000 Mk.). Auf eine weitere Anfrage desselben Abg. entgegnet Ministerialdirektor Dr. **Kügler**, daß in den doppelsprachigen Landestheilen überall deutsche Schulen gegründet werden, wo deutsche Minderheiten dadurch geschützt werden können. In Westpreußen seien über 660 neue Schulen gegründet worden. Abg. **Grabski** (Pole) beschwert sich über Germanisirungsbestrebungen in den Taubstummenanstalten. Redner wünscht den Gebrauch der polnischen Sprache beim Unterricht polnischer Kinder in den 3 Taubstummenanstalten Posens. Ministerialdirektor Dr. **Kügler** bestreitet die Richtigkeit der Angaben Grabskis. Die Anstalten in den polnischen Landestheilen haben nachweislich zum besseren Fortkommen polnischer Taubstummen erheblich beigetragen. Die Aenderung, die unter dem jetzigen Minister eingetreten sei, bestehe nur darin, daß die deutsche Unterweisung der Zöglinge stärker wie bisher beobachtet werde und der polnische Unterricht später einsetze. Diese Aenderung sei von der Provinzialverwaltung beantragt worden. Damit ist das Kapitel „Elementarunterrichtswesen" erledigt. Bei dem Kapitel: Kunst und Wissenschaft sagt Geheimrath **Schöne** auf Anregung des Abg. Dr. **Lotichius** (natlib.) zu, daß der Ankauf von Werken französischer Maler aus dem Ende des 18. Jahrhunderts für das Berliner Museum erwogen werden solle. Abgg. **Wetekamp** (freis. Vp.) und **Reichardt** (natlib.) wünschen übersichtlichere Anordnung der im Berliner Museum ausgestellten Kunstschätze, Herstellung eines billigen Katalogs und bei Festsetzung der Besuchszeit mehr Rücksichtnahme auf die freie Zeit der arbeitenden Klassen. Abgg. Dr. **Virchow** (freis. Vp.) und **Metzger** (natlib.) weisen auf die ungenügenden Raumverhältnisse des Museums für Völkerkunde hin. Die Sammlungen würden infolgedessen unübersichtlich und für Unterrichtszwecke unverwendbar. Geh. Rath Dr. **Schöne**: Mit der Fertigstellung des Kaiser Friedrich- und des Pergamonmuseums werden wir ja einen wichtigen Schritt auf dem Gebiete des Museumswesens vorwärts thun. Freilich wird dann auch noch genug zu thun übrig bleiben. Führer durch die einzelnen Museen sind bereits vorhanden, andere in der Ausarbeitung begriffen. Die Verwaltung sei bemüht, die Sammlungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Ein Versuch, die Museen bei Abendbeleuchtung offen zu halten, soll noch im künftigen Herbst ins Werk gesetzt werden. Abg. **Schmitz** (Ztr.) beschwert sich über die Bevorzugung der Berliner Künstler bei ausgeschriebenen Wettbewerben. Abg. Dr. **Friedberg** (natlib.) wünscht ebenfalls größere Berücksichtigung der Künstler in der Provinz. Abg. **Kirsch** (Ztr.) empfiehlt, die Schüler der höheren Lehranstalten durch die Mu-

---

Tante Rosa's Besuch.

Von **Margarethe Heinersdorf.**

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Wie unhöflich Du gegen den Doktor warst," schmollte die Tante, nachdem sich unser Gefährt in Bewegung gesetzt hatte.

Ich antwortete mit einem stummen Achselzucken und fragte dann, um das Gespräch in andere Bahnen zu lenken, nach dem Ergehen verschiedener, ebenfalls noch in Ostpreußen ansässiger Verwandten. Aber Tante Rosa blieb verstimmt und die ziemlich mürrische, wenig nach brüderlicher Zärtlichkeit aussehende Begrüßung, die ihr Papa nachher zutheil werden ließ, war gerade nicht geeignet, sie in bessere Laune zu versetzen.

Die von mir sorgsam vorbereitete Abendmahlzeit wurde fast schweigend eingenommen und bald darauf begaben wir uns alle zur Ruhe. Ich konnte jedoch lange nicht einschlafen, mich quälte das Gefühl, die Tante verletzt zu haben, und ich nahm mir vor, diesen Verstoß gegen die Gastfreundschaft nach Kräften wieder gut zu machen.

* * *

Am anderen Morgen regnete es und die Tante hatte Migräne; das war für mich Gelegenheit, sogleich meinen guten Vorsatz auszuführen. Ich bereitete Limonade, machte Kompressen und that alles, was ich bei Mama in ähnlichen Fällen zu thun gewohnt war.

Ob die verschiedenen Mittel sich nun in der That so vorzüglich bewährten oder ob meine Armesündermiene und aufmerksame Pflege sie rühren mochten? Genug, gegen Abend, als sich das Wetter etwas gebessert hatte, erklärte Tante Rosa, sie sei wieder wohler und ließ sich von mir auf den Balkon führen, wo sie, da wir eine prächtige Aussicht die Spreeufer entlang bis zur Potsdamer Brücke genießen, viel neues und interessantes zu sehen fand. Papa, der sein Benehmen vom Abend vorher vielleicht auch bereute, gesellte sich zu ihr; und so einten wir uns zu schönster Harmonie.

Für die nächste Zeit war nun alles in guter Ordnung; ich hatte mir auf Papas Anrathen für die gröberen Arbeiten eine alte Frau engagirt, die Mama öfter zur Aushülfe benutzt und zu meinem Erstaunen machte Tante Rosa gar keine hohen Ansprüche, weder inbezug auf kulinarische Genüsse, noch auf Vergnügungen. Sie ermahnte mich immer, nicht solange in der Küche zu verweilen, sondern lieber mit ihr plaudernd auf dem Balkon oder im kühlen, blumendurchdufteten Erkerzimmer zu sitzen und wenn ich vom Ausgehen sprach, so wehrte sie ab und meinte, es sei ja hier wunderschön und wir könnten uns später noch genug amüsiren.

Der Sinn dieser Rede und das ganze Wesen Tante Rosa's schien mir unklar und räthselhaft, besonders auch der Umstand, daß sie, sobald unsere Klingel gezogen wurde, nervös zusammenfuhr und zum Spiegel stürzte, um ihre Frisur und die für unsere stille einsame Häuslichkeit übertrieben elegante Toilette zu ordnen.

Einmal aber, es mochte am sechsten oder siebenten Tage ihres hiesigen Aufenthalts sein, saß die Tante in einem zartblauen, mit gelblichen Spitzen reichverzierten Morgenkleide, einen Rosegger'schen Roman in den Händen, bei mir in der großen luftigen Küche, und sah zu, wie ich ein Hühnchen flambirte, während Frau Müller, die alte Aufwärterin, die Messinggriffe an der Entreethür putzte, da hörten wir plötzlich draußen eine Männerstimme Papa's Namen nennen und darauf Frau Müller's Erwiderung:

„Nein, der Herr Rechnungsrath sind nicht zu Hause; aber wenn Sie vielleicht die Damen sprechen wollen?"

Schon bei den ersten Lauten der fremden Stimme war Tante Rosa emporgeschnellt, dann flog sie zur Thür und rief im hellem Entzücken:

„Wirklich Herr Doktor, Sie finds? wie reizend!"

Aha, die Reisebekanntschaft, dachte ich. Mir war der Zwischenfall auf dem Bahnhof ganz aus dem Sinn gekommen, auch Tante Rosa hatte seiner nicht mehr erwähnt und nun kam dieser wunderliche Mensch, der sich für antike Broschen und alte Jungfern interessirte, wirklich zu uns ins Haus. Na, hoffentlich würde die Tante mich ihm gegenüber von der Rolle der liebenswürdigen Wirthin entbinden.

Ich hörte, wie die beiden unter lebhaften Begrüßungen an meiner halboffenen Küchenthür vorbei in den Salon gingen und freute mich schon, unbehelligt zu bleiben, als nach einer Weile Tante Rosa mit hochrothen Waugen hereintrippelte und mir zurief:

„Aber Kind, so beeile Dich doch ein wenig, Herr Dr. Richter ist da und möchte Dich begrüßen. Sorge nur auch für eine kleine Erfrischung, hörst Du?"

Sie zupfte an den Spitzen und Schleifen ihres Kleides und an den dunklen Löckchen auf der niedrigen Stirn und machte mir einen so komischen Eindruck, daß ich laut auflachend sagte:

„Aber Tantchen, Du siehst ja gerade aus, als ob Du einen Heirathsantrag bekommen hättest!"

„Nun, wer weiß, Kleine," entgegnete sie mit einer koketten Kopfbewegung und huschte davon.

Ich schaute ihr ein wenig verblüfft nach. Sollte es möglich sein?

Gedankenvoll stellte ich Wein, Obst und Gebäck auf ein Tablett und schickte mich an, der Tante zu folgen. Zufällig streifte mein Blick den Wandspiegel im Korridor und ich bemerkte, daß ich meine große Wirthschaftsschürze abzulegen vergessen hatte. Umkehren mochte ich jedoch nicht; mit ungebetenen Gästen brauchte man nicht soviel Umstände zu machen, sagte ich mir in einer Art von Trotz.

Ein möglichst hochmüthiges, herablassendes Gesicht ziehend, trat ich über die Schwelle. Dr. Richter erhob sich sofort und kam mir entgegen.

„Verzeihen Sie meine Aufdringlichkeit, gnädiges Fräulein, ich bedauere lebhaft, wenn ich in einer, gewiß wichtigen häuslichen Beschäftigung gestört habe."

„O, ich bitte, Herr Doktor, im Gegentheil — es ist sehr liebenswürdig von Ihnen," murmelte ich, hastig das Tablett auf ein kleines Tischchen niedersetzend. In dem Blick seiner klaren, blauen Augen lag ein Etwas, vor dem ich unwillkürlich die meinen senkte. Als ich dann, die plötzliche Befangenheit überwindend, wieder aufblicke, sah ich, wie in des Dokters schmalen, blassem Gesicht langsam eine feine Röthe aufstieg und er erschien mir dadurch viel hübscher, beinahe jugendlich sogar.

Tante Rosa hatte inzwischen die Gläser gefüllt und Sessel zurechtgerückt; jetzt, wie der Doktor einige Schritte von mir zurücktrat, raunte sie mir ärgerlich zu:

„Empfängt man denn bei Euch Gäste in der Küchenschürze? Wie ungebildet das aussieht!"

ren zu führen. Er würde den Homer mit viel mehr Verständniß gelesen haben, wenn er vorher die Alterthumssammlungen der Berliner Museen gekannt hätte. Oberregierungsrath Müller: Die gegebenen Anregungen würden bestens beachtet werden. Es liege der Regierung durchaus fern, die Kunst in Berlin zu zentralisiren. Bei dem Titel „Königl. Bibliothek zu Berlin" fordern Abgg. Dr. Arendt (freikons.) und Pleß (Ztr.) Abschaffung der Verpflichtung der Verleger, der Bibliothek Pflichtexemplare unentgeltlich zu überlassen. Geh. Rath Dr. Schmidt erwidert, daß die Verpflichtung zur Lieferung eines Pflichtexemplars auf gesetzlicher Grundlage beruht. In anderen Kulturstaaten bestehe die Verpflichtung in noch viel umfangreicherem Maße als bei uns. Als eine den Handel belastende Einrichtung könnte die Lieferung der Pflichtexemplare nicht angesehen werden. Für den Autor aber sei es wünschenswerth, daß wenigstens ein Exemplar seiner Werke für alle Zeiten aufgehoben werde. Abg. Schmitz (Ztr.) wünscht ausgedehnte Versuche zur Wettervoraussage im Interesse der Landwirthschaft. Ein Kommissar giebt zu bedenken, daß weiten Kreisen die schwierigen Verhältnisse kaum genügend klar werden würden. Abg. Seydel (natlib.) fordert ein Denkmalschutzgesetz. Namentlich in Schlesien müßten mehr Mittel zum Schutz der Denkmäler ausgeworfen werden. Minister Studt sagt Prüfung der Forderung zu.

Nach Erledigung einiger weiterer Titel wird die Weiterberathung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. — Schluß $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März 1901.

— Am Sonntag war der 125. Geburtstag der Königin Luise von Preußen. Ihr berühmtes Denkmal im Berliner Thiergarten war auch in diesem Jahre prachtvoll mit Frühlingsblumen geschmückt. Bei dem schönen Wetter drängten sich Tausende und Abertausende von Schaulustigen hinzu, sodaß zuweilen der Verkehr stockte. Unerwartet um $2\frac{3}{4}$ Uhr kam der Besuch der Kaiserin und des Kronprinzen.

— Der Großherzog von Hessen besuchte am Donnerstag einen parlamentarischen Abend bei dem Präsidenten der hessischen Kammer, Haas. Auch sozialdemokratische Abgeordnete (zum ersten Mal) erschienen und der Großherzog unterhielt sich nach dem „Fränk. Kur." mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Ulrich-Offenbach.

— Zur Feier des 80. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern sind heute auch in der Reichshauptstadt zahlreiche Häuser mit Flaggen geschmückt. Neben den blau-weißen bayerischen sieht man auch die deutschen und preußischen Farben.

— Auf die Kundgebung des Herrenhauses anläßlich des Bremer Attentat ist dem Präsidenten Fürsten zu Wied gestern folgendes Schreiben des Kaisers zugegangen: Ich spreche Ihnen Meinen wärmsten Dank aus für die treue Theilnahme, welche Sie Mir im Namen des Herrenhauses anläßlich des schmerzlichen Vorfalles in Bremen in dem Schreiben vom 7. d. Mts. zum Ausdruck gebracht haben. Gott sei Dank bin Ich vor größerem Unglück gnädig bewahrt worden.

— Dem Reichstage ging am Sonnabend der Ergänzungsetat betreffend die Chinaexpedition zu.

— Das Kommando des 6. Armeekorps untersagte der „Neißer Ztg." zufolge dem katholischen Militärgeistlichen, polnische Predigten für die polnischen Soldaten zu halten.

Ich war innerlich empört über diese Zurechtweisung und wüthend auf den Fremden, um dessen Willen sie mir zutheil wurde, ging aber schweigend hinaus und entfernte die Schürze. Freilich stach ich trotzdem in meinem einfachen hellen Kattunkleide noch immer sehr gegen die Eleganz der Tante ab, und ich beobachtete, daß Dr. Richters ruhiger, ernster Blick vergleichend von ihr zu mir herüberglitt.

Bei der nun folgenden allgemeinen Unterhaltung erfuhr ich, daß unser Gast bisher am Königsberger Gymnasium im Lehramt thätig gewesen, aber im Begriffe sei, sich in Berlin als Privatgelehrter niederzulassen. Er habe verschiedene wissenschaftliche Arbeiten vor und der Schuldienst behindern ihn dabei zu sehr.

Bestrebt, mich möglichst wenig am Gespräch zu betheiligen, hatte ich mich etwas abseits in einem niedrigen, nahe der Balkonthür stehenden Sessel plazirt. Hier versuchte ich Betrachtungen darüber anzustellen, ob der kleine gelehrte Herr sich wirklich in Tante Rosa verliebt habe, wie letztere thatsächlich anzunehmen schien. Konnte denn jemand diese eckige, viel zu jugendlich aufgeputzte Gestalt, dies unschöne gelbe knochige Gesicht mit den dünnen, blutlosen Lippen und den schwarzen funkelnden Aeuglein anziehend und begehrenswerth finden? Und doch — was führte den Doktor heute sonst hierher?

Gleichsam, als hätte ich die Frage laut geäußert wandte der Doktor plötzlich seinen lockigen Kopf zu mir herum und sagte, während wie vorhin ein mattes Roth seine Wangen färbte.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Beerdigung des Großindustriellen Freiherrn von Stumm wird am Mittwoch Nachmittag im Park von Halberg erfolgen. Der Kaiser wird sich nach dem „Lokalanz." durch den Erbgroßherzog von Baden, den Kommandeur des 8. Armeekorps, vertreten lassen. — Wie die „Saarbrücker Zeitung" meldet, richtete Seine Majestät der Kaiser an die Freifrau von Stumm-Halberg folgendes Telegramm: Schmerzlich bewegt durch die Nachricht vom Hinscheiden Ihres von mir so hochgeschätzten Gemahls sprechen die Kaiserin und ich Ihnen und den Ihrigen unsere wärmste und aufrichtigste Theilnahme aus. Möge der gütige Gott Ihnen Allen Trost verleihen, diesen so schweren Verlust zu tragen.

— Frhr. v. Stumm, der vier Töchter, aber keinen Sohn hinterlassen hat, hat nach der „Köln. Ztg." vor seinem Tode das Schicksal seiner großen industriellen Unternehmungen durch zweckmäßige letztwillige Anordnungen für die Zukunft sichergestellt. Seine Werke sollen in einer Aktiengesellschaft vereinigt bleiben, deren Leitung den bisherigen Werksdirektoren anvertraut werden soll.

— Die drei altpreußischen Großlogen hatten anläßlich der Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen eine Geldsammlung innerhalb ihrer Tochterlogen veranstaltet, welche die Summe von 90000 Mk. ergeben hat. Diese ist dem Kaiser mit der Bitte überreicht worden, nach seinem Ermessen Bestimmungen darüber zu treffen. Der Kaiser hat jetzt entschieden, daß die Jubiläumsabgabe dem Blindenheim in Königs-Wusterhausen überwiesen werden soll.

— Wie aus Bremen gemeldet wird, war der Reichsanwalt in der Attentatsangelegenheit am Freitag dort. Die Voruntersuchung ist jetzt von der Polizei dem Untersuchungsrichter übergeben worden; das Reichsgericht ernannte den bremischen Richter Donandt zum Untersuchungsrichter. Ueber den „weiteren Gang der Untersuchung verlautet bisher noch nichts. Weiland befindet sich noch immer im Untersuchungsgefängniß, demnächst aber dürfte ihn das Irrenhaus aufnehmen, wohin er zur Beobachtung seines Geisteszustandes überführt werden soll. — Die Bremer Frauen und Jungfrauen jeden Standes und Berufes haben beschlossen, dem Kaiser eine künstlerisch ausgestattete Adresse nebst einer Blumenspende überreichen zu lassen mit der Bitte, das als sichtbaren Beweis tiefgefühlter Theilnahme an der Verwundung mit dem herzlichen Wunsche zur baldigen völligen Genesung entgegennehmen zu wollen.

— Den Berliner Blättern zufolge beschloß die Verkehrsdeputation des Magistrats, daß die Stadt nach ihren eigenen Plänen den Bau der Untergrundbahn in Angriff nimmt; die Deputation bewilligte zunächst 20000 Mk. für Spezialpläne der zuerst auszuführenden Nordsüdlinie. Die Firma Siemens und Halske ist von ihren Projekten zurückgetreten.

Karlsruhe, 11. März. Auf das Telegramm, welches die der Städteordnung unterstehenden badischen Städte aus Anlaß des Anschlages auf Se. Majestät den Kaiser an den Großherzog zur Uebermittelung an den Kaiser gerichtet hatten, ist folgende telegraphische Antwort an den Großherzog eingegangen: Tief bewegt durch den warmen Ausdruck herzlicher Theilnahme an dem durch Gottes Fügung gnädig verlaufenen Unfall bitte ich Dich, den Stadträthen von Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Baar, Mannheim, Pforzheim Meinen aufrichtigen Dank übermitteln zu wollen. Wilhelm.

München, 12. März. Generaladjutant General der Infanterie z. D. von Parseval ist letzte Nacht gestorben.

Das Geburtstagsjubiläum des Prinzregenten von Bayern.

Der Kaiser von Oesterreich traf Dienstag früh in München ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Prinzregenten, dem Prinzen und der Prinzessin Leopold begrüßt. Einen offiziellen Empfang hatte sich der Kaiser verbeten. Das zahlreich angesammelte Publikum begrüßte den Kaiser und den Prinzregenten mit lebhaften Hochrufen. — Um $\frac{1}{2}$11 Uhr vormittags erfolgte die Ankunft des deutschen Kronprinzen, der vom preußischen Gesandten, den Mitgliedern der Gesandtschaft und den bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe empfangen wurde. Eine große Menge begrüßte den Kronprinzen auf der Fahrt zur Residenz mit jubelnden Zurufen.

Seine kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz brachte Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten Luitpold ein Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers mit herzlichen Glückwünschen. Prinzregent Luitpold erwiderte dasselbe sogleich mit einem Handschreiben. Ferner sandte Se. Majestät der Kaiser folgendes Telegramm: An den Prinzregenten von Bayern, königliche Hoheit, München. Ich kann es mir am Tage der Feier Deines Jubelfestes nicht versagen, Dir alle die innigen und aufrichtigen Wünsche, die Dir mein Sohn von mir überbringen wird, auch noch persönlich zu bekräftigen und Dir wiederholt zu versichern, mit wie viel Liebe und Freundschaft ich heute Deiner gedenke. Wilhelm." Prinzregent Luitpold erwiderte alsbald mit folgendem Telegramm: Seiner Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Von Herzen danke ich Dir für den wiederholten Ausdruck so inniger und warmer Glückwünsche zu meinem Jubelfeste. Deinen geliebten Sohn, der wohlbehalten hier eingetroffen ist, habe ich soeben zu begrüßen die Freude gehabt. Luitpold.

In dem Trinkspruch, welchen bei der Prunktafel am Montag Prinz Ludwig, der präsumtive Thronfolger auf den Prinzregenten ausbrachte, betonte derselbe, der Prinzregent sei stets bestrebt, den Angehörigen der verschiedenen Religionsgesellschaften gerecht zu werden und Kunst, Wissenschaft, Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft zu fördern ohne Rücksicht darauf, ob die Betriebe groß oder klein. Viele Wünsche seien unter der Regierung des Prinzregenten erfüllt worden, wenn auch naturgemäß nicht alle. Am schwierigsten sei bekanntermaßen die Lage der Landwirthschaft. Was aber gerade für diese unter der Regierung des Prinzregenten geschehen, müsse jeder anerkennen. Bezüglich des Verhältnisses des Prinzregenten zum deutschen Reich führte Prinz Ludwig aus, der Prinzregent sei bestrebt, die Interessen Bayerns im Reiche zu fördern, im vollen Einverständnisse mit dem deutschen Kaiser — dem alle wünschten, daß der Unfall, welcher durch eine nicht genug zu verabscheuende Frevelthat verursacht sei, bald gehoben sein und keinerlei üble Folgen zurücklassen möge —; ferner im Bunde mit den Königen von Sachsen und Württemberg und sämmtlichen deutschen Großherzögen, Herzögen, Fürsten und freien Städten. Im Bündniß mit diesen sei es dem Prinzregenten gelungen, einen Ausgleich zwischen den einzelnen deutschen Staaten zu finden. Prinz Ludwig betonte sodann, daß im Auslande die Vertreter der bayerischen Regierung im innigsten Bunde mit den Vertretern des deutschen Reiches zusammenwirkten bei dem so dankenswerthen und so glücklichen Bestreben des Kaisers, zunächst dem deutschen Reich, dann aber der Welt den Frieden zu erhalten und zugleich den Angehörigen des Reichs den nöthigen Schutz zu gewähren. Ein Beweis dafür sei die Expedition nach China, deren baldiges erfolgreiches Ende alle wünschten. Prinz Ludwig schloß seinen Trinkspruch mit einem Hoch auf den Prinzregenten. Dieser dankte und trank auf das Wohl seiner Gäste.

Weiter wird aus München vom Dienstag berichtet: Der heutige Festtag wurde durch Reveille der Garnison eingeleitet. Bis in die entlegensten Theile hinein prangt die Stadt in Fahnen- und Guirlandenschmuck. Große Menschenmengen wogen durch die Hauptstraßen. Glockengeläute erschallte von allen Thürmen, in allen Kirchen wurden Festgottesdienste abgehalten. Im Laufe des Vormittags empfing Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent die Glückwünsche der Familienmitglieder und nahm dann gegen Mittag auf dem Maximiliansplatz eine Parade der Garnison ab, zu der auch Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz, der Kaiser von Oestreich sowie sämmtliche Prinzen erschienen. Stürmische Hochrufe begrüßten den Prinz-Regenten immer aufs Neue, sowohl bei der Hinfahrt, wie bei der Rückfahrt. Nach der Parade tauschten der Prinz-Regent und der deutsche Kronprinz Besuche aus, worauf Se. kaiserliche Hoheit zur Frühstückstafel zum Prinzen Leopold fuhr. An dem Frühstück nahm auch der Kaiser von Oestreich theil. Aus allen Theilen Bayerns laufen Nachrichten über festliche Veranstaltungen ein. — Heute Mittag fand in der Residenz zu Ehren des Prinz-Regenten Familientafel statt, an welcher außer sämmtlichen bayerischen Prinzen und Prinzessinnen Kaiser Franz Josef und der deutsche Kronprinz theilnahmen. Während der Tafel brachte Kaiser Franz Josef einen Trinkspruch auf den Prinz-Regenten aus, welchen der Prinz-Regent mit einem herzlichen Trinkspruch auf seine hohen Gäste beantwortete. — Vor dem neuen National-Museum fand Mittags die Grundsteinlegung zu einem Denkmal des Prinz-Regenten statt. Anwesend waren die Prinzen Arnulf und Ludwig Ferdinand, welche vom Prinz-Regenten als Vertreter entsandt waren. Bürgermeister von Borscht hielt die Festrede, welche mit einem dreifachen Hoch auf den Prinz-Regenten schloß. Prinz Arnulf betonte in seinen Dankesworten, daß zwar heute der Grundstein zu dem Denkmal gelegt werde, aber der Regent in seinem schlichten Sinne wünsche, daß es bei seinen Lebzeiten nicht ausgeführt werde. Es folgten dann die üblichen Hammerschläge. Chorsang leitete die würdige Feier ein und schloß sie.

Der deutsche Kronprinz war heute überall, wo er sich zeigte, der Gegenstand lebhafter Ovationen. Wie bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof und auf der Fahrt nach der Residenz wurde er auch, als er Mittags zu dem Frühstück fuhr, welches im Palais des Prinzen Leopold zu Ehren der beiden Festgäste, des Kaisers Franz Josef und des deutschen Kronprinzen, gegeben wurde, mit Jubel begrüßt. Da fast alle Geschäfte geschlossen sind, drängte sich eine dichte Menschenmenge durch die Straßen, um den Festschmuck derselben zu sehen.

Sein Porträt mit der eigenen Unterschrift und der Devise „Salus publica summa lex est" (Das öffentliche Wohl ist das oberste Gesetz), hat der Prinz-Regent jedem der bayerischen Minister aus Anlaß seines 80. Geburtstages geschenkt.

Ausland.

Paris, 11. März. Anläßlich des im April 1900 hier stattgehabten Feuerwehrkongresses ist u. a. dem Branddirektor Giersberg in Berlin, sowie dem Branddirektor Westphalen in Hamburg die Goldene Medaille verliehen worden.

Petersburg, 9. März. „Zerkownya Wjedomosti" veröffentlichen eine Kundgebung des heiligen Synods, in welcher festgestellt wird, daß Graf Leo Tolstoi sich in Wort und Schrift von der orthodoxen Kirche losgesagt habe, diese ihn daher nicht mehr als ihr Mitglied ansehen könne, solange er nicht Buße thue. Die Kundgebung schließt mit dem Gebet, Gott möge Tolstoi der Kirche zurückführen.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 12. März. (Mit der Erbauung eines Personentunnels für den hiesigen Bahnhof) geht nunmehr die königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion vor. Einige Jahre dürften bis zur Fertigstellung wohl vergehen. Gegenwärtig werden die Erd- und Maurerarbeiten ausgeschrieben.

Königsberg, 12. März. (Der 1. Kolonnentag des neugegründeten Verbandes der Sanitäts-Kolonnen der Provinz Ostpreußen) soll am 9. Juni d. Js. in Königsberg stattfinden, verbunden mit einer Uebung im Verladen Verwundeter auf Feldbahn- und Vollbahnwagen. Gleichzeitig soll mit demselben im Thiergarten, welcher zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt wird, in einer der gedeckten Hallen eine Ausstellung von Gegenständen für Krankenpflege und Transport verbunden werden. Anmeldungen von Ausstellern dazu nimmt schon jetzt die Freiwillige Sanitäts-Kolonne zu Königsberg i. Pr. entgegen.

Königsberg, 12. März. (Durch die von dem Eisbrecher geschaffene Fahrrinne) trafen gestern Nachmittag von Pillau 4 Dampfer nach etwa vierstündiger Fahrt hier ein. Heute sollen weitere 8 Dampfer heraufkommen.

Bromberg, 11. März. (Ein verwegener Einbruch ist in der Nacht zu Sonntag in das Amtsgerichtsgebäude in Labischin ausgeführt worden. Den Dieben sind dabei über 800 Mk. in die Hände gefallen. Die Diebe hatten von außen ein Loch durch das Mauerwerk des Gebäudes zu dem Kassenzimmer gestemmt, dann war jedenfalls einer von ihnen eingestiegen und hatte das Fenster geöffnet, um seine Genossen einzulassen. Hierauf erbrachen die Diebe eine eiserne Thür und bemächtigten sich des großen, mit Eisen beschlagenen Geldkastens, den sie durch das Fenster mitnahmen; sie hatten dazu, weil der Kasten größer als eine Fensterflügelöffnung war, das Fensterkreuz herausgeschnitten. Den Kasten schleppten die Diebe nach dem Walde, erbrachen ihn und beraubten ihn seines Inhaltes: 825 Mk. baaren Geldes und ca. 50 einzelner Testamentsurkunden. Zerrissene Reste der letzteren fand man neben dem leeren Kasten noch vor. Weder der Nachtwächter noch der im Gerichtsgebäude wohnende Gefangen-Aufseher wollen von dem Einbruch etwas gemerkt haben.

Schneidemühl, 11. März. (Selbstmord eines Greises.) Der im 82. Lebensjahre stehende Rentier Heinrich Weilandt hierselbst hat sich gestern in seiner Wohnung mit einem Revolver erschossen. Der todtbringende Schuß ging durch den Mund und bahnte sich auch noch einen Weg durch die Schädeldecke. Wie aus den hinterlassenen Papieren hervorgeht, hat ein hochgradiges Nervenleiden dem Lebensmüden die Waffe in die Hand gedrückt. Sein letzter Wunsch bestand darin, an der Seite seines Bruders, des Professors Gustav Weilandt, der sich hier vor 20 Jahren gleichfalls erschoß, begraben zu werden. Der Greis lebte in guten Verhältnissen, hatte also unter Nahrungssorgen nicht zu leiden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 14. März 840, vor 1061 Jahren, starb der bedeutendste Geschichtsschreiber seiner Zeit, der Biograph Karls des Großen, Einhard (Eginhard). Um 770 im Maingau in Ostfranken geboren, erhielt er seine Bildung im Kloster zu Fulda. Wegen seiner Klugheit und Gelehrsamkeit an den Hof Karls des Großen berufen, erwarb er sich gar bald das größte Vertrauen seines Kaisers. Als Aufseher über die kaiserlichen Bauten leitete er den Bau des Aachener Münsters. Michelstadt im Odenwald und Seligenstadt am Main weisen noch Reste seiner Basiliken auf. Auch unter den folgenden Herrschern stand Einhard in großer Gunst. Sein Hauptwerk, das sein Andenken bis auf den heutigen Tag nicht verlöschte, ist die herrlich geschilderte Lebensbeschreibung seines persönlichen Freundes und Gönners, Karls des Großen.

Thorn, 13. März 1901.

— (Zur Weichselbereisung durch Prinz Heinrich) wird der „Danz. Ztg.“ aus Berlin gemeldet: Die Weichselbereisung durch Prinz Heinrich wird voraussichtlich gelegentlich des Geschwaderbesuches in Neufahrwasser, der für Ende dieses Monats bevorsteht, stattfinden. Eine Betheiligung des Admirals v. Köster daran ist dadurch zu erklären, daß derselbe bereits als Flottenchef für die Herbstmanöver der Marine ernannt ist. Eine Betheiligung der Flotte an dem Kaisermanöver zwischen den ost- und westpreußischen Armeekorps darf um so mehr erwartet werden, als die im Vorjahre geplante bekanntlich infolge plötzlichen Entsendung des Panzergeschwaders nach China ausfiel.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Janz, Zahlmeister vom 3. Bat. Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, zum Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 zum 1. Mai 1901 versetzt.

— (Zum Handelsverkehr mit Rußland.) Den Forderungen deutscher Handelskreise, den Reisenden deutscher Firmen einen Aufenthalt von zwei bezw. mehr Monaten in Rußland zu gestatten (bisher durfte der Aufenthalt zwei Wochen nicht überschreiten) steht, wie aus Warschau gemeldet wird, die russische Regierung freundlich gegenüber. Die Reisenden müssen freilich für ein Jahr die Steuer von Kaufleuten erster Gilde erlegen. Billig ist das Entgegenkommen also gerade nicht.

— (Hauptetat der Provinz.) Unter den Vorlagen für den gestern begonnenen 24. Provinziallandtag befindet sich auch der Hauptetat der Provinz für 1901, der bei der Haupt-Verwaltung in Einnahme und Ausgabe mit 4 864 898 Mk. (660 218 Mk. mehr als im Vorjahre), bei den Nebenfonds (Provinzial-Hilfskasse und Versicherungen) mit 4 932 102 (746 782 Mk. mehr) abschließt. Von diesem letzteren Mehr entfallen 471 700 Mk. auf die Provinzial-Hilfskasse 237 000 Mk. auf die Feuer-Sozietät. Die Steigerung der Ausgaben bei der Hauptverwaltung entsteht größtentheils beim Extraordinarium durch die Einstellung der Baurate von 500 000 Mk. für die Erweiterung der Irrenanstalt Conradstein, welche gleich den 600 000 Mk. für Chaussee-Neubau-Prämien aus der Provinzial-Hilfskasse vorgeschossen werden. Das Kapitel Wegebau verlangt einen Mehraufwand von 11 533, das Korrigendenwesen einen solchen von 56 500, die Fürsorge-Erziehung von 28 300, die Schuldentilgung ein Mehr von 44 466 Mk. Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Danzig ist als sechste Rate ein Betrag von 10 000 Mk. eingestellt, nachdem der bisherige Fonds auf 110 247 Mk. angewachsen ist, aus dem allerdings bereits 10 000 Mk. für Entwürfe gezahlt worden sind. An Provinzialsteuern sind 1 555 792 Mk. (97 130 Mk. mehr als im Vorjahre) eingesetzt. Das würde eine Steigerung des Prozentsatzes der direkten Staatssteuern von 21,2 auf 21,8 ergeben.

— (Telephonverkehr Thorn-Breslau.) Auf eine Eingabe der Handelskammer hat die kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig soeben mitgetheilt, daß der Sprechverkehr zwischen Thorn und Breslau von dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamtes genehmigt worden ist und die Erweiterung des Sprechbereichs vom 15. März ab inkraft tritt. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 1 Mk.

— (Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.) In der Generalversammlung wurde die Rechnungslegung pro 1900 genehmigt, und die Dividende mit 18 Mk. pro Aktie festgesetzt. Der Vorstand berichtete, daß sich im laufenden Jahre das Geschäft normal entwickelte. Die Qualität der durch die Tiefbohrung I bei 817 Mtr. Tiefe erschlossene Carnallitsalze beweise nach chemischem Gutachten die Abbauwürdigkeit des aufgeschlossenen Lagers. Die Bohrung mußte bei 830 Meter in Carnallit wegen Festwerdens der Bohrkrone unterbrochen werden.

— (Das diesjährige Gustav Adolf-Fest) der Vereine der Provinz Westpreußen sollte Ende Juni d. Js. in Konitz gefeiert werden. Die evangelischen Gemeindekörperschaften in Konitz haben indessen mit Rücksicht auf die dortige bedrückte Stimmung um eine anderweitige Verlegung des Festes gebeten. Auf Anregung des Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin sollte nunmehr die Feier nach Tuchel verlegt werden; doch auch dieses Vorhaben läßt sich nicht ermöglichen, weil das einzige für eine derartige größere Feier in Tuchel in Frage kommende Lokal ein Raub der Flammen geworden ist, auch die Unterbringung von etwa 50 auswärtigen Gustav Adolf-Gästen große Schwierigkeiten bereitet hätte.

— (Der Mozartverein) hatte bei seinem gestrigen zweiten Konzert wie immer eine zahlreiche Zuhörerschaft. Mit dem schön gespielten ersten Satze des Rubinstein'schen Trios in F-dur, das mit seinem tiefen melodiösen Gehalt stets eine seltene Wirkung ausübt, wurde die Reihe der musikalischen Genüsse in bester Weise eröffnet. Unter den folgenden Altvorträgen verdient besondere Erwähnung das tief ergreifende Franz'sche „Die Haide ist braun“. Der lebenswarme und innige Vortrag erreichte seinen Höhepunkt bei der süßen Stelle des dritten Verses „Sie war einst so schön“ und bei dem von Leidenschaft durchwebten Schlußsatze „Mein Lieb ist falsch“, um am Ende in dem Textwort „O wär' ich todt“ wie ein Hauch sterbender Verzweiflung im leisen pianissimo zu verhallen. Das gehaltvolle Grieg'sche „Ich liebe Dich“ fand nicht minder großen Beifall als das Bohm'sche „Zu Gast“. Von den nun folgenden zwei Klaviervorträgen bildete das schwermüthige „Nokturno“ von Brassin einen packenden Gegensatz zu dem mehr heiteren Staccato capricioso von Vogrich. Technik und Auffassung waren gleich vollendet. Nach dem großen Duett aus der Oper „Titus“ von Mozart folgte das entzückende Mendelssohn'sche Duett zu Goethes meisterlichen Gedicht aus dem westöstlichen Divan „An des lust'gen Brunnens Rand“, das im innigen Zusammengesang nichts zu wünschen übrig ließ und natürlich den rauschendsten Beifall fand, und dann die anmuthige Novellette D-moll Nr. 1 von Schumann. Ein glanzvolles Schlußstück bildeten die „Deutsche Tänze“ für sechsstimmigen gemischten Chor von Schubert-Flitner. Es war wieder eine bestens gelungene Veranstaltung des Mozartvereins, der in der Pflege der Musik die schönsten Erfolge aufzuweisen hat. An den Konzertabend schloß sich in gewohnter Weise ein geselliges Beisammensein in den Nebensälen des Artushofes.

— (Zur Warnung) möge Hundebesitzern folgende Bestrafung dienen: Der Hund eines Eigenthümers in der Umgegend von Marienburg war von einem tollwuthkranken Hunde gebissen worden und zeigte bald darauf ebenfalls tollwuthverdächtige Erscheinungen. Der Eigenthümer hatte es jedoch unterlassen, nach Vorschrift davon der Behörde Mittheilung zu machen, weshalb er vom Schöffengericht Marienburg in eine Geldstrafe von 30 Mk. genommen wurde.

— (Die Altersabtheilung des Turnvereins) turnt Mittwochs um $8^{1}/_{2}$ Uhr im Turnsaal der städtischen Knabenschule (Gerechtestraße). Zahlreiche Theilnahme erwünscht.

— (Die Theatervorstellung des Coppernikusvereins), die für den 15. d. Mts. in Aussicht genommen war, muß krankheitshalber auf 10 bis 14 Tage verschoben werden.

— (Leipziger Sänger.) Am nächsten Sonntag werden im Viktoriagarten Leipziger Sänger auftreten.

— (Von der Weichsel.) Nachdem die Eisverstopfung bei Steinort sich gelöst, setzte sich das Weichseleis gestern Nachmittag $5^{1}/_{4}$ Uhr von neuem in Bewegung und nun trat erst Eisgang auch des polnischen Eises ein. Ein großartiges Schauspiel zeigte sich den am Ufer und der Brücke Wartenden. Manche Leute hatten schon stundenlang darauf gewartet, da ertönte plötzlich das dumpfe Krachen, die Eismassen barsten, thürmten sich auf, schoben sich aufeinander und rannten mit ungeheuerer Wucht gegen die Brückenpfeiler, um dann von ihnen zerschmettert stromabwärts zu treiben. Der Eisaufbruch dauerte bis 10 Minuten vor 6 Uhr. Heute ist nur noch mäßiges Eistreiben in der ganzen Strombreite.

Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand hier heute 2,73 Mtr. (gegen 2,66 Mtr. gestern).

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. März früh 3,62 Mtr. über 0.

Mocker, 13. März. (Eine Versammlung der Haus- und Grundbesitzer), die zahlreich besucht war, fand gestern Abend in der „Concordia“ zur Besprechung über die Frage statt: „Was läßt sich zur Hebung der Mocker für die Verbesserung der öffentlichen Straßen- und Beleuchtungsverhältnisse thun?“ Auf Vorschlag des Herrn Fabrikbesitzer Sichtau, welcher die Versammlung eröffnete, wurde Herr Fabrikbesitzer Born zum Vorsitzenden gewählt. Herr Born dankte für den zahlreichen Besuch und wünschte der Versammlung ein gutes Ergebnis. Zu kurzem Vortrage nahm Herr Redakteur Wartmann das Wort. Geklagt sei über die ganzen Straßenverhältnisse Mockers schon lange, aber um nun auch Abhilfe zu schaffen, sei die heutige Versammlung einberufen. Die Verbesserung der Straßenverhältnisse sei für die Hebung der Mocker von solcher Bedeutung, daß man nicht genug über die Wichtigkeit dieser Frage in den Kreisen der Grundbesitzer klar werden könne. Deshalb möge die Frage hier heute gründlich durchgesprochen und berathen werden. Von den Straßen und Wegen sei das ganze Verkehrsleben eines Ortes abhängig und das Verkehrsleben schließe das wirthschaftliche Leben und damit die wirthschaftlichen Interessen des einzelnen ein. Deshalb entfalte auch unser Landrath Herr v. Schwerin eine so rührige Fürsorge für den Ausbau der Wegeverhältnisse im Kreise, die man mit Freude und Dank begrüße. Daß es mit den Straßenverhältnissen der Mocker schlecht bestellt sei, werde wohl nicht bestritten werden können. Ein Einspruchsgrund könne allerdings geltend gemacht werden: die Gemeinde ist groß, daher sind der Straßen und Wege viel, und die Gemeinde ist ziemlich arm, daher kann sie nicht viel thun. Aber es werde ja auch nicht zuviel verlangt, man verlange ja nicht eine Pflasterung aller Straßen, sondern denke vorläufig nur daran, daß die Straßen mit Fußgängerbanketts versehen werden und daß die Beleuchtung, vielleicht durch weitere Verwendung des elektrischen Lichtes, verbessert werde. Bei dem Fehlen von Fußgängersteigen müssen die Passanten bei dem feuchten Wetter, das den größeren Theil des Jahres über herrsche, immer den Straßenkoth des Wagenverkehrs messen und im abendlichen Dunkel laufe man bei dem Mangel an Beleuchtung Gefahr, überfahren zu werden. Redner ging näher auf den Zustand der Wilhelmstraße, der Nonnenstraße, die bei Soppart vorbeiführt, und der Gegend bei der Thoberstraße ein. Selbst die beiden ausgebauten Straßen, die Linden- und Thornerstraße hätten ihre Mängel; in der Lindenstraße sei die Beleuchtung so schwach, daß oft Wagen Unfälle erleiden und der Fußgängersteig in der oberen Thornerstraße liege so tief, daß sein Werth illusorisch sei. Infolge der gänzlich unzulänglichen Wegeverhältnisse seien die Wohnungen auf der Mocker schlecht zu vermiethen und die Grundstücke hielten sich auf niedrigem Preisstande und seien schwer verkäuflich. Den Nachtheil hätten in erster Linie die Haus- und Grundbesitzer, aber auch die ganze Gemeinde leide darunter. Da müßten sich die Haus- und Grundbesitzer doch vor die Frage stellen, ob sie nicht etwa durch eine besondere Steuer von einigen Mark die Mittel böten zur Verbesserung der Straßenverhältnisse für solange, bis die Gemeinde, nachdem sich der nicht ausbleibende Zuzug von besseren Steuerzahlern eingestellt, selbst in der Lage sei, die Kosten auf allgemeinen Fonds zu übernehmen. Man möge dann an den Herrn Landrath mit der Bitte herantreten, die Gemeinde hierzu zu veranlassen, denn die Hauptsache sei, daß die Verbesserung der Straßenverhältnisse in systematischer Weise vorgenommen werde, sodaß Jahr für Jahr ein Schritt weiter geschehe. Für die Hebung der Mocker habe bisher vielleicht die kräftige Initiative gefehlt, weil man mit der Eingemeindung Mockers in Thorn gerechnet habe; aber daraus scheine nichts zu werden. Die Gemeinde sei indeß wohl in der Lage, sich aus eigener Kraft zu helfen. Bisher sei man auf der Mocker an eine bescheidene Rolle gewohnt gewesen und habe sich darin gefunden, hinter anderen Orten gleicher Größe zurückzustehen. Aber es liege nur an uns, daß das anders werde. Auf die Unterstützung des Kreises könnten wir gewiß rechnen, denn nach dem Ausscheiden Thorns sei Mocker der größte Ort des Kreises und der Kreis hätte ein Interesse daran, die finanzielle Leistungsfähigkeit Mockers erhöht zu sehen. Einen Schaden würde auch die Stadt Thorn keineswegs haben, wenn Mocker einen Theil von dem Zuzug Thorns aufnehme, denn wirthschaftlich werde Thorn ja immer seinen Nutzen von Mocker haben. Jetzt liege die Sache so, daß die Ausdehnung Thorns ihre Richtung nach der Mocker nehmen werde, denn die Bromberger Vorstadt habe schon zu weite Entfernungen. Da nun Mocker auf den Verkehr mit der Stadt angewiesen sei, müßten vor allem die Straßen nach der Stadt verbessert werden. Man müsse der Mocker die Anziehungskraft geben, welche für den besseren Steuerzahler entscheidend sei, der für seine Niederlassung die Wahl etwa zwischen Graudenz und Thorn habe, und man müsse begreifen, daß, wer sich in Mocker niederlasse, auch abends einigermaßen gesichert von und zur Stadt gehen wolle. Anzuerkennen sei ja, daß in letzter Zeit die Berg- und Spritstraße gepflastert sei, aber darauf habe man auch lange genug gewartet. Das sei ein Hinweis mehr für die Festlegung eines Straßenbauprogramms. Redner schließt, daß die Verbesserung der Straßenverhältnisse die Bedingung für die Hebung der Mocker sei. Herr Fabrikbesitzer Born meinte, daß der Vorredner zu schwarz male. Die Gemeinde thue genug für die Straßenverhältnisse. Der Bau der Berg- und Spritstraße habe aus der Gemeindekasse über 20 000 Mk. erfordert; daß der Bau nicht eher zur Ausführung kam, lag an den Schwierigkeiten, welche die Erwerbung des abzutretenden Landes namentlich in der Bergstraße machte. Jetzt solle auf Wunsch des Herrn Landraths noch die Feldstraße festgelegt und dort eine Brücke über die Bache gelegt werden, die 3600 Mk. kosten werde. Wir zahlen schon 300 Proz. Steuern; wolle man etwa 350 Proz. zahlen? Herr Sichtau: Die Versammlung scheine ihm ein todtgeborenes Kind. Die Beleuchtungsverhältnisse genügten für die Mocker, denn die Mehrzahl der Mockereraner seien Ackerbautreibende, die abends früh schlafen gingen. Höchstens könne man bei der Gemeinde beantragen, daß alljährlich 3 neue Laternen aufgestellt werden. Er halte für die Mocker die Nähe Thorns für ein Unglück, da ja alles in der Stadt kaufe. Herr Eisenbahnsekretär a. D. Lemke: Herr Wartmann habe keineswegs zu schwarz gemalt, sondern sehe richtig. Die alte Gemeindevertretung habe in zehn Jahren nichts für die Straßenverbesserung gethan. Man solle sich 'mal den Zustand in der Rayon- und Thoberstraße ansehen; den Hausbesitzern ziehen die Miether alle aus. Herr Knauer: In der Bornstraße sei der Zustand durch die Verschüttung des Grabens auch so schlecht, daß seine Miether ihm ausziehen wollten. Herr Hinz: An der Mauerstraße sei ein Komposthaufen, der die ganze Gegend verpeste; es sei ein Skandal. Vor dem Amtshause befänden sich zwei Laternen, aber es gebe ganze Straßen, wo sich keine Laterne befinde. Herr Apotheker v. Garczynski hielt ebenfalls für nöthig, daß für die Straßenverbesserung etwas gethan werde, über die Kosten müßte man aber Unterlagen haben. Herr Dr. med. Goldmann hält dies als Arzt gleichfalls für nöthig, und giebt zur Erwägung, ob sich nicht eine Vereinigung von Hausbesitzern für den Zweck bilden lasse. Herr Fabrikbesitzer Längner: Ihm sei die Sache ebenfalls sympathisch, an die Bildung einer freiwilligen Vereinigung sei aber nicht zu denken. Herr van Perlstein, Direktor vom Elektrizitätswerk Thorn: Er glaube, daß die Hebung der Mocker durch die Verbesserung der ganzen Straßenverhältnisse, wie sie Herr Wartmann geschildert, zu erreichen sei. Bessere man die Wege, so werde man bessere Steuerzahler nach Mocker bekommen. Maßgebende Personen in Thorn sähen die Sache ähnlich an und man befürchte dort sogar, daß Thorn an Mocker verlieren werde. Die Straßenbeleuchtung mit elektrischem Licht würde nicht viel theurer sein, wie mit Petroleum. Für die bessere Beleuchtung der Straßen würden 50 elektrische Straßenlampen ausreichend sein. Diese würden an Anschaffung pro Stück 50 Mark, zusammen 2500 Mk. kosten, welche Summe sich auf mehrere Jahre vertheilen ließe. Die Kosten des Lichtes würden sich weiter auf ebenfalls 50 Mark pro Stück und Jahr stellen. Herr Wartmann bemerkte, daß ihm nichts ferner gelegen, wie etwa der Gemeindevertretung 2c. einen Vorwurf zu machen. Daß er über die Straßenverhältnisse zu schwarz gemalt, könne er nicht zugeben. In Mocker wohnten nicht blos Ackerbürger, sondern auch Gewerbetreibende, die alle von einem Aufschwung der Mocker den größten Vortheil haben. Aber auch die Ackerbürger ruiniren sich die Wagen auf den schlechten Straßen. Der Aufschwung würde auch unsere Steuerkraft bessern, sodaß wir uns in unseren Steuerverhältnissen nicht verschlechtern würden. Herr Born bezweifelte, ob auf eine Unterstützung des Kreises bei Verbesserung der Gemeindestraßen zu rechnen sein werde. Herr Gemeindekassenrendant Diedrichsen: Die elektrischen Straßenlampen an der Straßenbahn kosten pro Jahr 35 Mk. pro Stück. Danach würden 50 neue Lampen jährlich 750 Mk. Mehraufwand erfordern, das würde nur 6% Steuer mehr sein. Herr Born: So billig werde es die Elektrizitätsgesellschaft für die anderen Lampen aber nicht machen. Herr Sichtau stellte weiter den Antrag, die Gemeindevertretung zu ersuchen, alljährlich 3 neue Laternen zu aufzustellen und jedes Jahr eine Straße mit Fußgängerbankett zu versehen. Herr Längner: Mit dem Antrage Wartmann sei dieser Antrag doch nicht gleichbedeutend, denn ihn könne die Gemeindevertretung ablehnen und dann sei die Sache ohne Ergebniß. Schließlich beauftragte die Versammlung eine Kommission von sechs Mitgliedern mit der Aufgabe: die Anträge Wartmann, Dr. Goldmann und Sichtau auf die vorgebrachten Bedenken hin zu prüfen und nähere Unterlagen über den Kostenpunkt beizubringen und dann zur endgiltigen Beschlußfassung eine zweite Versammlung einzuberufen. In die Kommission wurden gewählt die Herren Längner, Lemke, Dr. Goldmann, Sichtau, Wartmann und Gärtnereibesitzer Guderian. Der Beschluß erfolgte mit allen gegen 1 Stimme, die für den Antrag Sichtau war. Es wurde noch an die Erschienenen die Aufforderung gerichtet, für die neue Versammlung das Interesse an der Sache unter den Grundbesitzer kräftig weiter anzuregen.

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 13. März. Der Unteroffizier Merten, der sich unter dem Verdacht der Ermordung des Rittmeisters von Krosigk vom Dragoner-Regiment Nr. 11 hier in Untersuchungshaft befand, ist gestern Abend aus der Haft entwichen. Zuvor hatte er die Gefangenenaufseher in seine Zelle gerufen, denen gegenüber er behauptete, das Fenster schließe nicht. Als die Aufseher sich am Fenster zu schaffen machten, schob Merten einen derselben beiseite, sprang zur Thür hinaus, schlug dieselbe zu und schloß so die Aufseher ein. Merten wurde noch nicht wieder ergriffen, trotzdem sofort Patrouillen zu Fuß und zu Pferde kommandirt und verschiedene Haussuchungen abgehalten wurden. Es fehlt jede Spur. Sämmtliche Häuser in der Nähe des Arrestlokals wurden durchsucht, Patrouillen gehen fortgesetzt nach allen Richtungen sowohl solche zu Pferde vom Dragoner-Regiment Nr. 11 als auch solche vom Infanterie-Regiment Nr. 33. Der Bahnhof und sämmtliche Chausseen sind besetzt, Posten bewachen das ganze Gelände um die Stadt herum. Es wird angenommen, daß sich der Flüchtling nach der russischen Grenze gewandt hat, die etwa 5 Meilen entfernt ist. Dunkelheit und Nebel begünstigten leider die Flucht sehr.

Posen, 13. März. Endgültiges Wahlresultat der Reichstagsersatzwahl: Es erhielten Oberbürgermeister Witting, Kandidat der deutschen Parteien, 9584, Rechtsanwalt von Chrzanowski, Pole, 15 143 und Kasperzak, Sozialdemokrat, 719 Stimmen. Es zersplitterten 32 Stimmen. Chrzanowski ist somit gewählt. Die Polen erreichten über 90 Przt., die deutschen etwa 80 Przt. Wahlbetheiligung. Der polnische Verlust beträgt trotzdem über tausend Stimmen.

Bremen, 13. März. Der Untersuchungsrichter richtet an alle Personen das Ersuchen, sich zu melden, die am 6. März solche Verbindungslasche, wie sie der Arbeiter Weiland als Wurfstück gegen den Kaiser brauchte, in der Nähe des Teichmannbrunnens liegen sahen oder ein solches Eisenstück in der Hand des Attentäters bemerkt haben.

Petersburg, 13. März. Die Großfürstin Olga Alexendrowna, die Schwester des Kaisers, hat sich heute mit dem Prinzen Peter Alexwisch von Oldenburg verlobt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. März	12. März
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—15
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85—10	85—50
Preußische Konsols 3 %	88—20	88—30
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$ %	97—60	97—75
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$ %	97—60	97—75
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—60	88—60
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$ %	98—10	98—10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$ % "	95—10	95—20
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ %	95—80	95—70
" 4%	101—90	101—90
Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ %	97—00	96—80
Türk. 1% Anleihe C	27—55	27—60
Italienische Rente 4%	96—10	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	73—00	73—00
Diskon. Kommandit-Antheile	185—50	185—40
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	220—25	221—50
Harpener Bergw.-Aktien	168—00	168—75
Laurahütte-Aktien	203—40	204—10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115—25	115—00
Thorner Stadtanleihe $3^{1}/_{2}$ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	$79^{7}/_{8}$	$80^{1}/_{2}$
Spiritus: 70er loko	44—20	44—20
Weizen Mai	158—75	158—50
" Juli	160—75	160—50
" September	—	—
Roggen Mai	142—00	141—75
" Juli	141—50	141—25
" September	—	—

Bank-Diskont $4^{1}/_{2}$ pCt., Lombardzinsfuß $5^{1}/_{2}$ pCt. Privat-Diskont $3^{3}/_{4}$ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 13. März. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mk. Umsatz 10 000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 13. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 68 inländische, 35 russische Waggons.

Berlin, 13. März. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 501 Rinder, 2596 Kälber, 1231 Schafe, 11755 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 46 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 44 bis 46; 5. gering genährte Kühe und Färsen 38 bis 42. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 58 bis 62; 3. geringe Saugkälber 50 bis 54; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 43. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 59 bis 62; 2. ältere Masthammel 49 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^{1}/_{4}$ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 56—57 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 00—00 Mk.; 3. fleischige 50—55; 4. gering entwickelte 50—52; 5. Sauen 51 bis 53 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 100 Stück unverkauft, der Kälberhandel verlief ruhig. Von Schafen wurden etwa 800 Stück verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Bekanntmachung.

Die baldige Lieferung von ca. 50 000 kg gußeisernen Röhren und Formstücken 2c. für die hiesige Gasanstalt soll vergeben werden. Lieferungsbedingungen und Angebotsformulare sind gegen 50 Pf. in Briefmarken im Geschäftszimmer der Gasanstalt erhältlich.

Angebote in verschlossenem und mit entsprechender Aufschrift versehenem Briefumschlage werden bis

Montag d. 25. März 1901,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Gasanstalt entgegengenommen, woselbst auch die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Thorn den 12. März 1901.

Der Magistrat.

Fuhrenleistung.

Die Gespanngestellung und Material-Transporte für die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am

Dienstag den 19. März 1901,
vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots. Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt versiegelt und mit der Aufschrift „Verdingung von Material-Transporten" versehen, einzusenden.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 8 zur Einsicht aus.

Artilleriedepot Thorn.



Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung, daß

Dampfer „Fortuna"

Capt. Gustav Voigt, in ca. 8 Tagen die **Tourfahrt Danzig-Thorn aufnimmt** und bitte ich die Herren Empfänger die zum Versandt kommenden Waaren sowie seewärts via Danzig eingehende Sendungen an Herrn Emil Harder, Danzig zu dirigiren.

W. Boettcher,
Inh.: **Paul Meyer.**



Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntniß, daß unsere sämmtlichen

Dampfer und Schleppkähne

bereits im Laden liegen, und sehen gefl. Zuweisungen gern entgegen.

Bromberger Dampfschiffs-Gesellschaft.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Filiale Danzig.
Gottlieb Riefflin, Thorn.

Kauflose

zur 3. Klasse 204. Pr. Lotterie in ¼ Antheil sind zu haben.
Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur Anfertigung

jeder Art **von Kostümen** empfiehlt sich
Ida Giraud, Modistin.

Cello- u. Klavierstunden

werden unter bewährter Leitung ertheilt.
Mausolf, Neust. Markt 18.

Pension für Knaben

bei **R. Scheffler,** Breitestraße 20.

Freundl. Logis

für 1 oder 2 Herren. Zu erfragen **Gerberstr. 13|15.**

Geübte Rock- und Taillen-Arbeiterin

kann sogleich eintreten bei
Anna Hanke, Baderstraße 4.

Zwei Buffetfräuleins

werden sofort bei hohem Lohn gesucht.
Totzke, Gerechtestr. 8.

Köchin und Stubenmädchen

sucht bei hohem Lohn
Miethsfrau **Kempe,** Culmerstr. 2, III.

Ein ordentliches Mädchen

das kochen kann, sowie **ein Stubenmädchen,** evang., **sucht**
Frau Brauereibesitzer **Gross,** Gerechtestr. 3, I.

In den nächsten Tagen

beginnen wir mit dem

Ausstoß unserer neuen Spezialsorte
Victoriabräu
nach Pilsener Art

und nehmen Bestellungen darauf von heute ab entgegen.

Victoriabrauerei
G. m. b. H.

Thorn den 14. März 1901.

Modellhüte

(Pariser Orginale),

garnirte und ungarnirte Damen- und Kinderhüte

in anerkannt geschmackvollster Ausführung, sowie sämmtliche Neuheiten der Saison empfiehlt

Minna Mack Nachflg.

☞ Brautschleier, 3 Meter breit, in bester Qualität Mk. 2,00 2c. ☜

Hierdurch bringen wir zur gefl. Kenntniß, daß wir in

Bromberg, Rinkauerstrasse 48–50

eine

Niederlage in Feldbahnmaterialien

nebst allen Ersatz- und Reparaturtheilen für **Feldbahnen** vom **15. März cr.** eröffnen.

Aktien-Gesellschaft für Feld- und Kleinbahnenbedarf,
vormals **Orenstein & Koppel, Danzig.**

Eine gute, saubere

Köchin und ein Stubenmädchen

sucht zum 15. April 1901
Frau Justizrath **Trommer,** Bachestraße 2, I.

Gesucht saubere Aufwartefrau ohne Anhang für den ganzen Tag. Meldungen zwischen 10 und 12 Uhr bei Frau **Glaser,** Altst. Markt 16, II.

Eine Aufwärterin

wird gesucht **Katharinenstraße 3.**

Tüchtige Waschfrau empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Koch,** Schulsteig 2, Jakobsvorstadt.

Ein Maschinist

und **zwei Einwohner** erhalten gegen guten Lohn Beschäftigung, auch billige Wohnung.
Lüttmann, Leibitsch.

Lehrlinge

zur Tischlerei können sich melden bei **Koerner.**

Lehrling

für ein feines **Galanterie- u. Kurzwaarengeschäft** wird **gesucht.** Meldungen sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Einen Lehrling

sucht **E. Wichmann,** Malermstr. Culmer Chaussee 42.

Zu Ostern wird

ein Lehrling

mit **guter Schulbildung** gesucht.
Franz Zährer, Eisenhandlung.

Lehrling

gesucht, unter persönlicher Leitung des Lehrherrn.
Oskar Foerder, Buchbindermeister, Mocker, Westpr., Lindenstr. 14.

5000 Mark

suche zum 1. April auf mein Hausgrundstück mit Landwirthschaft zur 1. Stelle. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

25000 Mk. à 5%

zur **absolut sicheren** Hypothek zu vergeben. Angebote erbeten unter **I. A.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

8000 Mark

zur 1. Stelle ☞ **gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3–5000 Mk.

sichere Hypothek auf Grundstück in bester Lage Thorns **gesucht.** Gefl. Angebote unter **H. J. 50** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Das früher **Maduschke**'sche

Grundstück

in **Rudak,** ca. 2 Morgen Land und Gebäude, will ich unter sehr günstigen Bedingungen und kleiner Anzahlung billig verkaufen.
J. Murzynski, Thorn, Gerechtestraße.

Das hiesige

Grundstück Mellienstr. Nr. 112

ist zu verkaufen. Näheres daselbst, parterre, links.

Mein Grundstück,

Roßgarten Nr. 5, mit ca. 33 Mrg. Wiesen und Acker, sowie ganz neuer Scheune will ich umständehalber **preiswerth verkaufen.**
A. Schütz, Gurske.

Ein Grundstück,

212 Morgen groß, davon 30 Morgen Wald und 12 Morgen Wiesen, ist mit sämmtlichem todten und lebendem Inventar bei 9000 Mark Anzahlung wegen hoh. Alters **sofort billig zu verkaufen. Jacob Zabel, Gumowo** bei Leibitsch.

Musik-Automat,

fast neu, **billig zu verkaufen.**
Neustädt. Markt 18, 4 Tr.

Aeol, amerikanische Harfen-Zither, mit Vorlagen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gaskochherd billig zu verkaufen **Schillerstr. 4,** III.

Eine Ladeneinrichtung,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Brombergerstr. 31, part., r.

Ein wenig gebrauchter **Kinderwagen** mit Matratze und Keilkissen ist preiswerth **zu verkaufen.**
Altst. Markt Nr. 29, II.

Eine Britschke

(Selbstfahrer), im guten Zustande **steht zum Verkauf** im
Goldenen Löwen, Mocker.

Gesunde feinste

Messina-Apfelsinen

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Wird

Semelline

in Stiefelsohlen *) eingerieben, giebt sie diesen **vierfache Haltbarkeit,** macht sie **wasserdicht** und verhütet damit nasse und kalte Füße. In der Armee großartig bewährt. In Tuben zu **60** und **30** Pfg. vorräthig in Thorn bei
M. Bergmann, Schuhlager, Seglerstraße 30.
Paul Weber, Drogerie, Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1.

*) Auch von bereis **getragenen** Stiefeln.

⚒ Steinkohlen, ⚒

beste Marken, billigst und pünktlich bei
Gustav Ackermann, Culmerstraße.

Kolonialabtheilung Thorn.

Freitag den 15. März 1901
im Rothen Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn **Dr. Passarge:**
Kimberley und Johannesburg.

☞ Damen und Gäste sind willkommen. ☜

Der Vorstand.

Für 10 bis 30 Pfennig

pro Stück verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, **sämmtliche Notenpiecen aus meiner Leihanstalt** (Salonstücke, Potpourris, Tänze 2- u. 4hdg., Lieder, Kouplets 2c.). Neue, doch benutzte Piecen zur Hälfte des Ladenpreises und darunter.
Walter Lambeck, Musikalienhandlung.

Kieler Rauchwaaren

in bekannter Güte empfiehlt billigst
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Sehr gute, gefüllte Heringe,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt billigst
A. Cohn's Ww., Schillerstr. 3.

ca. 100 Zentner gute

Speisezwiebeln

hat zu verkaufen
A. Krause, Lulkau.

Guten staubfreien Häcksel,

fern. **Klobenholz** I. Klasse sowie schöne **Eßkartoffeln** liefert billigst
Carl Giese, Mocker, Waldauerstr. 11.

Lose

zur Königsberger Schloßfreiheits-Geldlotterie; Hauptgewinn 50 000 Mk.; Ziehung am 13.—17. April cr., à 3,30 Mk.,
zur 23. Marienburger Pferdelotterie; Hauptgewinn 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 9. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur 8. Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., Ziehung am 10. Mai cr., à 1,10 Mk.,
zur Königsberger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn kompl. 4-spänn. Doppelkalesche; Ziehung am 22. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Gesucht Wohnung,

2—3 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. April d. Js. von ruhigen Miethern. Gefl. Anerbieten m. Preisangabe unter **L. M. 99** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei unmöblirte Zimmer

nebst Burschenstube zum 1. April gesucht. Anerbieten unter **F. L.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 eleg. **möbl. Zim.** m. auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.
Schillerstr. 6, II.

Möbl. Zim. sof. z. verm. Bankstr. 2, II.

☞ **1 Laden** ☜
sind vom 1. April 1901 zu verm.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Ein Laden in guter Geschäftslage ist billig v. 1. April zu vermiethen. Näheres **Altst. Markt 27, III.**

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Schöne gesunde Wohnung

Schulstr. 5, dicht am Wäldchen, Haltestelle der Elektrischen, 2 Trep., 5 Zimmer nebst allem Zubehör, **vom 1. April** zu verm. Näheres Mellienstraße 95. **Eduard May.**

2 kl. Wohnungen, Schulstr. 7, je 2 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermiethen. Näheres Mellienstr. 95.
Eduard May.

1 kl. Wohnung, 1. Etage für einz. Herrn od. Dame v. 1. April zu vermiethen. **H. Meinas.**

Wohnung,

Schulstr. 15, 3 Etage, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Zubehör an ruhige Miether per 1. April 1901 zu verm.
Soppart, Bachestr. 17.

Strobandstr. 6,

Wohnung, 3—4 Zimmer und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Eine Wohnung, 4 Zimmer und Alkoven, vom 1. April zu verm.
H. Schmeichler, Brückenstr.

Familienwohnungen zu verm. Bäckerstraße 16, 1. Etage.

Achtung!

Krankheitshalber ist die für 15. d. Mts. angezeigte Theater-Vorstellung auf 10 bis 14 Tage verschoben. Der Tag der Aufführung wird demnächst bekannt gegeben.

Turn-Verein.

Freitag den 15. März:

Hauptversammlung

mit darauf folgender Turnkneipe bei **Nicolai.**

Anfang um 9½ Uhr abends.

Der Vorstand.

Viktoria-Garten.

Sonntag den 17. März 1901:

Einmaliger

humoristischer Abend

der von ihren früheren Gastspielen hier bestens akkreditirten

Leipziger
Quartett- u. Concert-Sänger

Herren:
Plötz, Seidel, Helfer, Schütze, Walther und Eberius.

☞ **Kassenöffnung 7 Uhr.** ☜
Anfang 8¼ Uhr.

Kassenpreis **60** Pf. — Im Vorverkauf bei Herrn **F. Duszynski 50** Pf.

☞ Es findet nur dieser eine humoristische Abend statt.
(Ueberall sensationeller Erfolg.)



Artushof.

Inh. **Herman Martin.**
Donnerstag, 14. März:

Ausschank von Löwenbräubock,

außerdem empfehle mein im Mittelgeschoß gelegenes Vereinszimmer, passend für Vereine sowie kleine Gesellschaften.

G. Stadler, Maurermeister,

vereid. Taxator, Klosterstr. 18.
Anfertigung von **Zeichnungen, Anschlägen, Taxen, Ausführung von Neu- und Umbauten.**

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 8, I. Etage ist zu vermiethen.

2 Etage,

3 frdl. Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen.
Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

Wohnungen

von sofort oder 1. April zu vermiethen.
Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Wohnung,

3 Zimmer, Entree nebst Zubehör, in der 2. Etage vom 1. April zu vermiethen. **Jakobsstraße 9.**

Im Hause **Araberstr. 4, 2. Et.** ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern 2c. zum 1. April zu verm. Näheres im Erdgeschoß.

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Clara Leetz,** Coppernikusstr. Nr. 7.

Verloren

ein **schwarzer Perlkragen** am 19. Februar nachmittags auf dem Wege von der Mellienstraße nach der Strobandstraße. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 62 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 14. März 1901.

Die Grundzüge der englischen Armeereorganisation

sind am Freitag im englischen Unterhause bei der Einbringung des Heeresbudgets vom Kriegsminister Brodrick dargelegt worden.

Nach einem Bericht des „Wolffschen Bureaus" führte der Kriegsminister aus: Der Krieg hat uns gelehrt, daß wir in der Lage sein müssen, mehr als zwei Armeekorps auszusenden. Die Konskription werde die Regierung erst vorschlagen, wenn alle anderen Mittel erschöpft sind. Das Rekrutirungsgeschäft sei im Jahre 1900 phänomenal gewesen. Man habe 140000 Mann angeworben. Obwohl er sich voll bewußt sei, welche Schwierigkeiten einem System nationaler Vertheidigung innewohnen, das eines Vortheils entbehre, den fast jede andere Nation besitze, so sei er doch der Meinung, daß kein Schritt in dieser Beziehung unternommen werden dürfe, welcher der seitherigen Politik Englands entgegengesetzt sei, wofern derselbe nicht unterstützt werde von der überwiegenden Mehrheit des englischen Volkes. Brodrick betonte sodann, daß England noch in zwei anderen Erdtheilen außer in Afrika Interessen habe. Niemand könne sagen, daß England unter irgend welchen Umständen sich von europäischen Verwickelungen frei halten könnte. Die Gefahr einer Invasion sei allerdings nur eine Möglichkeit, aber man könne das Reich nicht einer solchen aussetzen. Ebenso müsse man bereit sein, drei Armeekorps mit einer Kavalleriedivision in das Ausland zu senden, um zugleich eine genügende Truppenmacht in der Heimath zu behalten. Er schlage deshalb vor, das ganze Land in 6 Armeekorpsbezirke einzutheilen. Die ersten drei derselben sollten gänzlich aus regulären Truppen zusammengesetzt und in Aldershot, der Ebene von Salisbury und in Irland stationirt werden. Die übrigen drei, zu welchen auch 16 Bataillone der Miliz und Freiwilligen gehören sollen, würden in York, Colchester und Edinburg ihren Stand haben. Jedes Armeekorps werde einem Kommandeur unterstellt sein, der es in Kriegszeiten zu führen habe. Das Ziel der Regierung sei, die Verantwortlichkeiten zu zentralisiren und die Verwaltung zu dezentralisiren. Es sollen 8 Garnisons-Bataillone aus Mannschaften gebildet werden, die nach dem bestehenden System zur Reserve übergehen würden. Diese Bataillone sollen an die Stelle von Regimentern treten, die jetzt Garnisonsdienst versehen und dadurch für anderen Dienst frei werden; auch sollen andere Regimenter dadurch verfügbar gemacht werden, daß an bestimmten Stationen englische Truppen durch indische ersetzt werden. Die Miliz solle gestärkt und die Yeomanry bedeutend vermehrt werden. Er hege die Hoffnung, daß die Kolonieen berittene Kontingente unter der Bezeichnung „Reichsyeomanry" unterhalten werden, die, wenn nöthig, sich der britischen Yeomanry anschließen würden. Die Schlagfertigkeit der Volunteers soll erhöht werden; es sollen den Volunteers in jenen Stellungen, die der Vertheidigung Londons dienen, 4,7 Zentimeter-Geschütze gegeben werden. Die Feldartillerie habe sich in Südafrika im ganzen als gut und wirksam erwiesen, hingegen bedürfe das Geschütz der reitenden Artillerie der Verbesserung. Der Krieg habe ferner gezeigt, daß man bei der Armee im Felde schwere Geschütze haben müsse. In der Ausbildung der Truppen seien Mängel offenbar geworden; in Zukunft solle weniger Kasernendrill getrieben werden. Sodann werde man sich bemühen, für Verringerung der Ausgaben der Offiziere zu sorgen. Es werde lächerlicher Aufwand in der Bekleidung getrieben; die Uniform-Ausgaben des Leutnants beim Eintritt ins Heer seien viermal so groß als in Deutschland; künftig sollen den Offizieren die Uniformen zum Herstellungspreise aus Staatsbetrieben geliefert werden. Was die Reform des Kriegsamtes angehe, so habe sich Lord Roberts dahin ausgesprochen, daß man besser thue, vorerst den Krieg zu Ende zu führen und für die Bedürfnisse des laufenden Jahres zu sorgen.

Durch die Errichtung von 8 Garnisons-Bataillonen, die Verwendung von 5 indischen Bataillonen und ferner dadurch, daß die Garnisonen kleinerer Kohlenstationen künftig von der Flotte gestellt werden sollen, die bisherigen Garnisonen somit frei werden, ergiebt sich eine Stärkung der regulären Truppen um 18 Bataillone. Die Stärke der Miliz soll von 100000 auf 150000 Mann, die der Yeomanry auf 35000 und die der Volunteers auf 25000 Mann erhöht werden. Dies ergäbe 25 Bataillone, sowie 15 Batterien Feldartillerie und 40 Batterien schwere Feldartillerie, die speziell für die in der Umgebung von London stehenden Armeekorps und die zugehörigen strategischen Positionen auszubilden sind. Die Gesammtzahl der neuen Truppen beläuft sich auf 126500 Mann mit einem Kostenerforderniß bis zu zwei Millionen Pfund Sterling. Die Feldarmee wird 260000 Mann, die Garnisonen im Inlande werden 196000, die zur Vertheidigung von London bestimmten Volunteers 100000, die Stäbe 4000 und die Kranken, Rekruten u. s. w. 120000 Mann zählen, insgesammt 680000 Mann.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 12. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Meine Herren! Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold, der Verweser des Königreichs Bayern, feiert heute in ungeschwächter geistiger und körperlicher Kraft ein seltenes Fest: der Tag, an welchem er sein 80. Lebensjahr vollendet. Der erlauchte Fürst, das Staatsoberhaupt des zweitgrößten deutschen Bundesstaates, steht als solcher auch in näheren Beziehungen zu dem deutschen Reichstage. Wenn daher der Ehrentag des erlauchten Wittelsbachers in allen Kreisen seines getreuen Bayerlandes als hoher Ehren- und Freudentag gefeiert wird, so hat auch der deutsche Reichstag alle Veranlassung, an dieser Feier lebhaften Antheil zu nehmen und für das fernere Wohlergehen Seiner königlichen Hoheit angelegentlichste Wünsche auszusprechen. In der Voraussetzung, mich mit den Gefühlen des Reichstages in Uebereinstimmung zu befinden, habe ich heute eine telegraphische Kundgebung an Seine königliche Hoheit erlassen, welche die ehrfurchtvollsten Glück- und Segenswünsche des deutschen Reichstages zum Ausdruck bringt. Als Zeichen Ihrer Uebereinstimmung und Huldigung für den erlauchten Bundesfürsten haben Sie sich von den Plätzen erhoben. Ich konstatire dies.

Diese Kundgebung, welche wiederholentlich mit Bravorufen begleitet wurde, wurde von den Mitgliedern des Hauses stehend angehört. Auch die Sozialdemokraten Abgg. Stolle und v. Vollmar (Vertreter bayerischer Wahlkreise) welche von ihrer Partei allein anwesend waren, hatten sich sofort, als der Präsident begann, von den Plätzen erhoben.

Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichseisenbahnamts. Die Budgetkommission beantragt hierzu eine Resolution, in welcher der Reichskanzler ersucht wird, dem Reichstage regelmäßig Mittheilung von den Verhandlungen und Ergebnissen aller auf Veranlassung des Kanzlers abzuhaltenden Konferenzen über Fragen der Sicherheit und Bequemlichkeit des Eisenbahnverkehrs zugehen zu lassen. Ferner liegt eine Resolution Müller-Sagan (freis. Vg.) vor, betreffs baldmöglichster Verbilligung und Vereinfachung der Personen- und Güter-Tarife auf den Eisenbahnen des Reichsgebiets. Präsident des Eisenbahnamts Schulz macht Mittheilung über die Ergebnisse der Eisenbahnkonferenz aus Anlaß der letzten Eisenbahnunfälle und geht namentlich auf die Fragen der D-Züge und der Beleuchtung ein. Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) mißt den Wünschen und Entschließungen des Reichseisenbahnamts nur einen platonischen Charakter bei, da es dem Amt an Mitteln und Wegen fehle, sich gegenüber der Macht der einzelstaatlichen Eisenbahnverwaltungen Geltung zu verschaffen. Weiter empfiehlt Redner dringend seine und die Resolution der Budgetkommission und fordert ebenso dringend besonders die Beseitigung der Niveau-Uebergänge. Abg. Stolle (sozdem.) hält die Behauptung aufrecht, daß zwischen Preußen und Sachsen geradezu ein Eisenbahnkrieg herrsche, unter dem auch namentlich die sächsische Industrie zu leiden habe. Die wechselseitigen partikularistischen Maßnahmen der Eisenbahnverwaltungen deuteten auf nichts weniger als auf ein freundschaftliches Verhältniß hin, wie es vom Bundesrathstische aus als bestehend behauptet werde. Ferner seien die deutschen Eisenbahnverwaltungen als Arbeitgeber nichts weniger als musterhaft. Die Beamten würden überangestrengt, daher erkläre es sich, wenn sie zuweilen den Dienst versagen, und daher erklärten sich auch die Unfälle. Sächsischer Gesandter Graf Hohenthal stellt entschieden das Vorliegen eines Eisenbahnkrieges zwischen Sachsen und Preußen in Abrede. Bei der geographischen Lage beider Länder sei ein vielfaches Widerstreiten der Interessen begreiflich, kleine Reibungen namentlich untergeordneter Organe erklärlich, aber ernste Beschwerden seien stets durch das Entgegenkommen Preußens beglichen worden, und das werde, wie man hoffen dürfe, auch in Zukunft geschehen. Abg. Prinz Carolath (wild) hält die Angelegenheit durch diese Erklärungen für erledigt und verbreitet sich dann ausführlich über das D-Wagensystem und dessen Gefahren. Präsident Schulz erwidert, schon bei Offenbach hätten sich vier Personen durch die Fenster retten können. Das werde künftig noch um so leichter möglich sein, als die Fenster entsprechend umgestaltet werden sollten. Schon demnächst würden überdies Probezüge mit erweiterten Gängen eingestellt werden. Abg. Stadthagen (sozdem.) schreibt dem Minister v. Thielen die moralische Schuld an den Bahnunfällen zu. Bei den preußischen Staatsbahnen sei die Ausbeutung des Verkehrs eine wucherische. Das Eisenbahnamt solle dafür sorgen, daß das Blut, das am Eisenbahnminister klebe, sich nicht noch mehre. Vizepräsident Frege ertheilt dem Redner wegen der Wendung „wucherisch" einen Ordnungsruf. Präsident Schulz: Die Maßnahmen des Eisenbahnamts erstrecken sich nur auf Interessen der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs. Ich habe nicht gehört, daß diese Interessen leiden. Jedenfalls aber erfordern diese Interessen eine straffe Disziplin. Geheimer Rath Mifani stellt ziffermäßig eine Ueberbürdung der Bahnbeamten, wie sie Stadthagen behauptet habe, in Abrede. Abgg. Paasche (nat.-lib.) und Gamp (Rp.) wenden sich gegen die Uebertreibungen Stadthagens.

Weiterberathung morgen 1 Uhr. — Schluß gegen 7 Uhr.

Zu den Wirren in China.

Nach einer Reutermeldung aus Peking bereiten die Gesandten einen Plan vor, den die Gesandtschaften wegen der Forderungen von Einzelpersonen wegen Schadloshaltung befolgen sollen. Man wird nur materielle Verluste in Rechnung stellen, nicht aber Verluste, die aus entgangenem Gewinn herrühren.

Die „Times" meldet aus Newyork vom 10. März: Es ist zweifellos, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, obwohl sie noch immer wünscht, die intimen Beziehungen zu Rußland aufrechtzuerhalten, doch mit Besorgniß das russische Vorgehen in der Mandschurei betrachtet, welches die amerikanischen Interessen schädige und es unmöglich zu machen drohe, daß China seine diplomatischen Verpflichtungen gegen Amerika erfülle durch diejenigen Handelskonzessionen, welche die Regierung der Vereinigten Staaten als Kompensation für ihr selbstloses Eintreten für China gegenüber der gesammten Christenheit schließlich erwarte.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 11. aus Peking: Bei dem gestern gemeldeten Gefecht westlich des Antsu-ling-Passes wurde diesseits nur ein Mann leicht verwundet. Die Chinesen flüchteten unter Zurücklassung von 250 Todten und 4 Schnellfeuergeschützen, bei deren Fortnahme sich Leutnant Giehrl auszeichnete, über Schitsui und wurden durch Kavallerie 30 km weit verfolgt. Das 2. Bataillon 4. Regiments verbleibt bei Fouphing und westlich bis zur Mauer, um Rückkehr chinesischer Truppen zu hindern.

In der italienischen Kammer erklärte bei Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Chiesi der Kriegsminister formell für unrichtig, daß die italienischen Truppen in China Mangel an Lebensmitteln gehabt hätten. Der Kriegsminister fügt hinzu, die Haltung und Manneszucht der Italiener sei bewunderungswürdig gewesen; sie hätten niemals Plünderungen begangen. (Lebhafter Beifall.)

Die „Hunnenbriefe" haben, wie der „Tägl. Rundsch." von ihrem militärischen Berichterstatter aus Peking vom 15. Januar berichtet wird, bei den deutschen Truppen in Ostasien höchstes Erstaunen erregt. Grausamkeiten seien von der Truppe nie begangen worden. Wo Ausschreitungen einzelner vorgekommen sind, seien sie in jedem Fall auf das strengste geahndet worden. „Thatsächlich haben die Deutschen mehrfach Gefangene eingebracht — nämlich Boxer. Diese wurden ausnahmslos den Zivilgerichten zur Aburtheilung übergeben." Bei der Einnahme der Peitangforts hat der General v. Lessel eine Ansprache an die Truppe gehalten, in der er vor Plünderungen warnte und etwa mit den Worten schloß: „Wenn wir einmal dies Land verlassen, dann soll man von uns sagen: es gab ein Volk, das mit leeren aber reinen Händen fortging, und das waren die Deutschen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Friedensverhandlungen in Südafrika schweben noch immer. Aus Lourenço Marques wird folgende englisch-offiziöse Meldung telegraphirt: „Botha ist vollständig bereit, sich zu ergeben, und verlangte einen Waffenstillstand, um mit Dewet in Verbindung zu treten. Man glaubt, daß Botha auch in dem Falle sich ergeben werde, wenn Dewet dies nicht thun würde." Im übrigen bewahrt die englische Regierung das größte Stillschweigen über den Verlauf der Verhandlungen, nur die Thatsache ist bekannt, daß ein reger Depeschenwechsel zwischen Lord Kitchener und dem Auswärtigen Amt in London unterhalten wird. Man versichert dort, daß die Bevölkerung innerhalb 48 Stunden Aufklärung erhalten werde.

Vom Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor: Eine Depesche aus Lourenço Marques besagt, die Eisenbahn zwischen Lourenço Marques und Prätoria ist frei von Buren. Da letztere keine Munition für ihre Artillerie haben, vergraben sie nicht nur ihr schweres Geschütz, sondern auch Pompom- und Maxim-Geschütze. Wie man weiter über London telegraphirt, haben die Buren den Distrikt von Rouxville im Süden des Freistaates noch nicht geräumt, dagegen haben sie Carnavon im Kaplande verlassen.

Die angenehmen Nachrichten vom Nachlassen des Widerstandes der Buren werden den Engländern schwer verbittert durch die immer drohender sich gestaltenden Meldungen über die Verbreitung der Pest. Die Seuche greift in Schrecken erregender Weise in Kapstadt um sich.

Im englischen Unterhause lenkte Douglas bei der Berathung des Heeresbudgets die Aufmerksamkeit auf die Angelegenheit des Generals Colville, der von dem Oberbefehl in Gibraltar infolge seines Verhaltens bei Sannar Post und Lindley in Südafrika abberufen wurde und beantragte eine neue Untersuchung. Kriegsminister Brodrick bekämpft den Antrag und spricht sich scharf über die Haltung Colvilles bei Sannas Post aus, wo er geduldet habe, daß der Feind Geschütze eroberte; ferner warf er ihm vor, daß er die Yeomanry in Lindley nicht befreit habe. Lord Roberts habe berichtet, daß General Colville bei zwei Gelegenheiten Mangel an Unternehmung und Urtheilskraft gezeigt habe; er stimme dem bei, daß Colville abberufen werde. Hierauf wurde die Debatte vertagt.

Provinzialnachrichten.

Jablonowo, 10. März. (Unfall.) Gestern Nachmittag wurde auf der Bahnstrecke Graudenz-Jablonowo, zwischen den Stationen Boguschau und Lindenau der Zimmermann Schrull aus Dorf Schwetz von dem Personenzuge 806 erfaßt und zur Seite geschleudert, wobei er schwere Verletzungen am Kopfe und Oberkörper erlitten hat. Der Verletzte wurde mit einem bald darauf die Strecke passirenden Zuge hierher gebracht und nach Anlegung eines Nothverbandes in das Krankenhaus nach Strasburg Westpr. überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Rosenberg, 11. März. (Zwei plötzliche Todesfälle) sind an einem Tage vorgekommen. Die Besitzertochter Maschke aus Freystadt, die seit einiger Zeit an Gelenkrheumatismus krank darniederlag, verstarb ganz plötzlich am Herzschlage, gerade als sie, im Bette aufrecht sitzend, von ihrer Mutter gekämmt wurde. An demselben Tage starb ebenso plötzlich am Herzschlage der Gutsverwalter Krüger in Freystadt. Er ließ am Abend seinen Hofverwalter rufen; als dieser in die Stube trat und nach seinem Begehr fragte, brach Krüger in die Worte aus: „Es geht zu Ende" und sank leblos zusammen.

Konitz, 11. März. (Zur Konitzer Mordsache.) Der vor einigen Tagen wegen Verleitung zum Meineid in Berlin in Haft genommene Vigilant Schiller wird demnächst nach Konitz transportirt werden, um sich vor dem hiesigen Gericht wegen der ihm zur Last gelegten Verbrechen zu verantworten. Auch für diesen Prozeß steht die Ladung eines umfangreichen Zeugenapparates in Aussicht. In der Voruntersuchung haben fast täglich lange Verhöre in Konitz stattgefunden. — Wegen Beleidigung des Zahntechnikers Max Maibauer wurde der Recherchenr Hermann Rauch aus Berlin vom hiesigen Schöffengericht zu 60 Mark Geldbuße verurtheilt. Rauch hatte auf eine Aeußerung des Maibauer hin, er, Rauch, sei ein Jude, geäußert: „Wenn das Maibauer gesagt hat, ist er ein Lump". Diese Worte bildeten den Grund zu der Beleidigungsklage, welche für Rauch die erwähnte Verurtheilung brachte. — Heute, am Jahrestage der Ermordung Ernst Winters, wird der Verleger der „Staatsb.-Ztg.", Bruhn, hier einen Vortrag über das Thema „Deutsche und Juden" halten.

Königsberg, 11. März. (Titelverleihung.) Gleich nach dem Krönungsjubiläum im Januar d. J. durchlief verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß Herrn Oberbürgermeister Hoffmann in Königsberg der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen worden sei. Die Nachricht wurde nicht eigentlich dementirt, fand aber bisher eine amtliche Bestätigung nicht. Heute wird nun aus Berlin gemeldet, daß Herrn Hoffmann jetzt die Ernennung zum Geh. Regierungsrath in der That zutheil geworden sei. Ist dies richtig, dann hat sich der Kaiser wahrscheinlich die Auszeichnung bis zu seinem persönlichen Besuch in Königsberg, der bekanntlich gestern erfolgen sollte und leider durch das Bremer Attentat verhindert wurde, vorbehalten wollen.

Gumbinnen, 10. März. (Im Mordprozeß von Krosigk) sind die Akten nunmehr geschlossen und dem Berichterstatter zugestellt. Nachdem dieselben dem Vertheidiger zur Einsicht vorgelegen haben werden, wird der Hauptverhandlungstermin stattfinden, und zwar nach etwa vier bis fünf Wochen.

Aus der Provinz Posen, 11. März. (Eisgang der Warthe.) Auf der Warthe hat sich am Sonnabend gegen Mittag das Eis oberhalb Posens in Bewegung gesetzt. An der großen Festungsschleuse bildete sich eine 300 Meter lange Stopfung. Die Warthe stieg infolgedessen etwa 50 cm. Irgend eine Gefahr war damit nicht verbunden. Am Sonntag früh begann die Fortifikation mit der Lösung der Stopfung. In Posen ist die Warthe auf 1,94 Meter gestiegen. In Pogorzelice fällt die Warthe.

Neustettin, 9. März. (In einen Ausstand) sind die hiesigen Zimmerleute getreten. Sie verlangen bei zehnstündiger Arbeitszeit einen Stundenlohn von 35 Pf. Die Meister sollen nicht geneigt sein, diese Forderung zu bewilligen.

24. westpr. Provinzial-Landtag.

Danzig, 12. März.

Die feierliche Eröffnung des 24. westpreußischen Provinzial-Landtages fand heute Mittag 12 Uhr im Sitzungssaale des Provinzial-Landtages statt. Das Landeshaus hatte Flaggenschmuck angelegt. Im Sitzungssaale hatten sich schon eine Stunde vorher die ersten Abgeordneten eingefunden und noch vor Beginn der auf 12 Uhr angesetzten Eröffnung waren die Vertreter vollzählig versammelt. Bald nach 12 Uhr betrat der königl. Kommissar, Herr Oberpräsident v. Goßler, gefolgt von den Herren Ober-Regierungsrath von Barnekow, Regierungsräthen Busenitz, Steinau v. Steinrück und Regierungsassessor Dr. Auwers, den Sitzungssaal und eröffnete den Provinzial-Landtag mit folgender Ansprache:

Hochgeehrte Herren!

Mit aufrichtigem Danke gegen Gott, daß unser Allergnädigster Kaiser und König vor schwerer Gefahr gnädig bewahrt geblieben, tritt der Provinzial-Landtag zu erneuter Arbeit zusammen. Aufrichtige Wünsche für die baldige Genesung ihres geliebten Landesherrn hegt die Provinz Westpreußen in alter Treue und die freudige Hoffnung erfüllt uns Alle, Seiner Majestät im Herbst dieses Jahres in unserer Heimat unsere Huldigungen darbringen zu dürfen.

Zur Mitarbeit auf einem neuen Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung werden Sie jetzt berufen. Das Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juli 1900 legt nicht allein dem Provinzialverbande neue Lasten und Ihrem ersten Beamten eine Fülle neuer verantwortungsvoller Arbeit auf, sondern es richtet auch an alle, welche für die Besserung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse Beruf und Herz haben, die dringende Aufforderung, ihre Kräfte mit denen

der staatlichen und kirchlichen Behörden, sowie den Organen der freien Liebesthätigkeit zu vereinigen, um offenkundige Schäden in unserem Volksleben zu bessern.

Die Fortschritte, welche auf dem Gebiete des **Chausseebaues** und der Ausführung von **Kleinbahnen** erzielt sind, liefern den erfreulichen Beweis für die Entschlossenheit der Provinz und der Kreise, die wichtigsten Grundlagen für die Förderung des Erwerbslebens, die Verkehrsverhältnisse zweckmäßiger zu gestalten. Auch ist mit Anerkennung hervorzuheben, daß die landwirthschaftlichen **Meliorationen** an Ausdehnung gewinnen und daß namentlich auch die bäuerliche Bevölkerung ein wachsendes Verständniß und Vertrauen den Anregungen des Staates und der Provinz entgegenbringt.

Alle diese günstigen Erscheinungen in der Entwickelung unserer Verhältnisse werden aber nur erreicht unter der stetig zunehmenden Anspannung der finanziellen Kräfte der Provinz und ihrer kommunalen Verwaltung. Die Abgaben, um deren Bewilligung im **Haushaltsentwurfe** Sie gebeten werden, erreichen bereits eine in anderen Landestheilen ungekannte Höhe und doch müssen sie, unter Bereitstellung neuer Mittel im Wege der **Anleihe**, eine weitere Steigerung erfahren, wenn nicht in der Erfüllung der elementaren Vorbedingungen des öffentlichen Lebens, im Wegebau und in der Fürsorge für Kranke und Arme, ein Stillstand und damit ein Rückschritt eintreten soll.

Mit umso größerer Freude und Genugthuung begrüßen wir daher die Bemühungen der Staatsregierung, die Ungleichheit in der Entwickelung der Provinzen und die Unzweckmäßigkeit des bei ihrer **Dotirung** angewandten Maßstabes durch Bereitstellung neuer Mittel und ihre Vertheilung nach einem gerechteren Maßstabe abzumindern. Hoffen wir, daß diese Bestrebungen von Erfolg begleitet sind und die zu erwartende Vorlage die Zustimmung der Landesvertretung findet.

Mit diesem freundlichen Ausblicke in die Zukunft erkläre ich kraft des mir gewordenen Allerhöchsten Auftrages den 24. Landtag der Provinz Westpreußen für eröffnet."

Der Alterspräsident Herr Rittergutsbesitzer **Heine**-Narkau brachte darauf das Hoch auf den Kaiser aus. Per Akklamation wurde sodann Herr Rittergutsbesitzer v. **Graß**-Klanin als Vorsitzender des Landtages einstimmig wiedergewählt. Er begrüßte die Versammlung mit folgender Ansprache:

„Meine geehrten Herren vom Provinzial-Landtag! Unsere diesjährige Tagung vollzieht sich unter dem Eindruck ernster Erinnerungen an das hinter uns liegende Jahr. Nachdem wir vor sechs Monaten von der bangen Sorge um das Leben und die Gesundheit unseres hochverehrten und geliebten Herrn Oberpräsidenten befreit waren, und den zu neuer Berufsarbeit gekräftigt Heimkehrenden festlich begrüßen durften, ist derselbe in den jüngsten Tagen durch den plötzlichen Tod seiner Gattin von einem neuen und harten Schicksalsschlage betroffen worden. Wenn es, Exzellenz, den Vertretern Ihrer Provinz ein unabweisbares Bedürfniß ist, Ihnen heute Ihre innige Theilnahme durch mich zum Ausdruck zu bringen, so richten meine Worte sich an Sie, meine geehrte Exzellenz, nicht als an den uns von Sr. Majestät eingesetzten Oberpräsidenten, sondern an den uns allen lieb und theuer gewordenen Fürsorger und wohlwollenden Freund unserer Provinz und an den Freund eines jeden einzelnen. Meine Herren, so wollen wir ein Freundesrecht beanspruchen, mit ihm den Schmerz um den Verlust der Dahingeschiedenen theilen zu dürfen. Haben wir ja an der durch die edelsten Eigenschaften des Geistes und des Herzens ausgezeichneten, thatkräftig zu allen Werken der Liebe und Barmherzigkeit bereiten Frau auch für unser Theil einen schmerzlichen Verlust erlitten."

Es wurde darauf einem Vorschlage des Vorsitzenden entsprechend folgendes Telegramm an den Kaiser zur Verlesung und Absendung gebracht:

„Ew. kais. und königl. Majestät bittet der zu seiner Tagung zusammentretende Provinzial-Landtag von Westpreußen die Versicherung seiner unverbrüchlichen Liebe und Treue allerhöchst entgegennehmen zu wollen. Die Wünsche für das Wohlergehen Ew. Majestät, welche heute wie immer unsere Arbeiten einleiten, haben einen besonders lauten und feierlichen Klang, welcher zu dem Herzen Ew. Majestät dringen möge! Gott schütze und erhalte das theuere Leben Ew. Majestät!

J. A.
Allerunterthänigster
v. Graß,
Vorsitzender des Provinzial-Landtages."

Der Vorsitzende wies dann auf den kürzlich erfolgten Hingang des langjährigen Mitgliedes des Provinziallandtages, Amtsraths Hagen-Sobbowitz hin, welchem er einen kurzen, warmen Nachruf widmete.

Zu Schriftführern wurden hierauf gewählt die Abgg. Müller (Dt.-Krone), Löhrke (Flatow), Trüstedt (Berent), Grashoff (Schwetz). Zu Quästoren die Abgg. Delbrück-Danzig und Heine-Narkau.

Schließlich erfolgte die Wahl folgender Kommissionen:

In die Redaktionskommission wurden die Abgg. Plehn-Kraftuden, Röhrig-Wyschetzin, Grashoff-Schwetz und Trüstedt-Berent; in die Wahlkommission die Abgg. Kosmack-Danzig, Löhrke-Flatow, Heine-Narkau, Keller-Carthaus und Arndt-Gartschin; in die Petitionskommission die Abg. Plehn, Röhrig, v. Schwerin-Thorn, Rohrbeck-Gremblin und Meyer-Rottmannsdorf, gewählt.

Nächste Sitzung: **Mittwoch vormittags 12 Uhr.**

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. März 1901.

— (**Strombaudirektor.**) An Stelle des als Landesbaurath der Rheinprovinz gewählten Strombaudirektors Görz ist der Regierungsbaurath Gersdorff aus Wiesbaden zum Strombaudirektor ernannt. Herr Gersdorff stammt aus Marienburg und war mehrere Jahre bei der Wasserbauinspektion in Dirschau an leitender Stelle thätig.

— (**Personalien.**) Dem Privatnachtwächter Johann Schneider zu Fürstenwerder im Kreise Marienburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (**Provinzial-Versammlung der Bienenwirthe.**) Die General-Versammlungen der bienenwirthschaftlichen Gauvereine Danzig und Marienburg finden am 9. April vormittags im Schützenhause in Danzig statt. Den Einzel-Versammlungen geht eine gemeinschaftliche Versammlung beider Gauvereine voran.

— (**Zu der Mittheilung über die Straflosigkeit der Versäumniß von Schulfestlichkeiten**) veröffentlicht der Berliner Ortsschulinspektor Todt folgende Erklärung: Das Urtheil des Kammergerichts, wonach Versäumniß von Schulfestlichkeiten nicht strafbar sein soll, datirt vom 4. Mai 1899, bezieht sich aber nach einem mir vom Strafsenat des Kammergerichts ertheilten Bescheide nur auf eine Polizeiverordnung der Regierung zu Gumbinnen, nach deren Wortlaut nur Versäumniß vom Schulunterricht strafbar ist. Im übrigen dürfte heute noch gelten die Entscheidung des Kammergerichts vom 28. März 1892, wonach unentschuldigte Versäumniß einer Schulfeier strafbar ist, sobald nur die für den betreffenden Regierungsbezirk maßgebende Polizeiverordnung der Regierung als Schulaufsichtsbehörde nicht nur die unentschuldigte Versäumniß des Schulunterrichts, sondern allgemein die der Schule mit Strafe bedroht.

— (**Das Pokerspiel**) ist unlängst durch Entscheidung des Reichsgerichts als Hazardspiel erklärt worden, dessen Duldung den Schankwirthen untersagt ist.

— (**Patentliste**), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf einen Wäschekochapparat ist für O. Schultz in Culmsee ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Hefenmaisch- und Säuerungsapparat mit in Schraubenlinien gewelltem Innenzylinder; und kreisrunder Strahlapparat zum geräuschlosen Anwärmen und Kochen von Flüssigkeiten durch Dampf für Paul Horstmann in Pr.-Stargard; Metallgeflecht, dessen Adern in der Längsrichtung wellenartig geformt sind und je zwei sich zukehrende Ein- bezw. Ausbiegungen derselben durch einen aufgeschobenen Ring mit einander verbunden werden, für Wilhelm Brandt in Osterode; Krankentrage mit federnden Füßen und federnden, umlegbaren Handgriffen für Karl Drewke in Bromberg.

— (**Neues aus dem Haupthaushaltsplan der Kämmereikasse pro 1901/1902.**) Beim Titel I der Ausgaben erhöhen sich die Gehälter der Beamten der Kommunalverwaltung von 91 360,50 Mk. auf 96 264,21 Mk. und die Gehälter der Beamten der Polizeiverwaltung von 49 287, 25 Mk. auf 50 983,24 Mk. In dem Mehrbedarf von gegen 5000 bezw. 1700 Mk. sind 1960 Mk. und 300 Mk. enthalten, welche für diätarische Hilfskräfte mehr verlangt werden, nämlich 700 Mk. für solche Hilfskräfte im Steuersekretariat (2500 Mk. statt bisher 1800 Mk.), 1200 Mk. in den Magistratsbureaus (4800 Mk. statt bisher 3600 Mk.) und 300 M. im Polizeibureau (3600 M. statt 3300 M.). Bei der Position „Nebenämter" sind 200 Mk. mehr für den Feuerinspektor Baumeister Leipolz eingestellt, da dessen Entschädigung von 400 Mk. auf 600 Mk. erhöht worden ist. Die Position „Pensionen und Unterstützungen" vermindert sich um 972 Mk. auf 16066,33 Mk., während die „Wittwen- und Waisengelder" von 5105,10 Mk. auf 5728,82 Mk. steigen. (Fortfall der Pension des Archivars Tietzen mit 900 Mk. und Zugang der Pension für die Wittwe Schäche mit 658,80 Mk.) Die sächlichen Ausgaben zum Geschäftsbetriebe des Magistrats steigen um 1827 Mk. auf 17715,80 Mk. Es sind hierbei erhöht die Positionen „Schreibmaterialien und sonstige Bureaubedürfnisse" um 100 Mk. auf 1600 Mk., „Brennmaterial zum Heizen der Geschäftsräume pp., sowie für den Kastellan pp." um 500 Mk. auf 3000 Mk., „Formulare und Drucksachen einschließlich der Haushaltspläne" um 800 Mk. auf 3000 Mk. und „Postporto für den schriftlichen Dienstverkehr" um 200 Mk. auf 1600 Mk. — Der Titel III „Abgaben und Lasten" vom Grundbesitz" erfordert 409,33 Mk. mehr; hier sind die Aenderungen unwesentlicher Natur. Im Titel IV „Zur Unterhaltung der Kämmereigebäude, öffentlichen Plätze, Kanäle, Straßen pp." werden 2400 Mk. weniger, nämlich 83638,72 Mk. verlangt. Zur Unterhaltung der städtischen Chausseen sind wie im Vorjahre 38600 Mk. angesetzt. Einmalig werden zu den Umbauten im Rathause 4200 Mk. gefordert. Die Position „Unterhaltung des Bauhofes, der Thürme" ist um 200 Mk. auf 300 Mk. erhöht. Während der Beitrag an die Kanalisationskasse für Abführung der Regen- und Schmutzwässer von den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt auf seine bisherige Höhe von 12100 Mk. belassen ist, konnte die Vergütung an die Wasserleitungskasse für zur Straßenspülung und zu den Straßenbrunnen verbrauchtes Wasser von 9000 Mk. auf 4000 Mk. herabgesetzt werden, da sich der Haushaltsplan des Wasserwerks wieder günstiger gestaltet. Aus demselben Grunde ist auch im Titel VIII „zu polizeilichen Zwecken" die Position „Für zu Feuerlöschzwecken verbrauchtes Wasser" von 4000 Mk. auf 2000 Mk. ermäßigt worden. Sonst werden in diesem Titel zu Straßensprengungen 100 Mk. mehr, 1300 Mk. gefordert und für Straßenbeleuchtung 500 Mk. mehr, nämlich 23500 Mk. Auf ihrer jetzigen Höhe halten sich die Posten für Abfuhr des Kehrichts (10800 Mark), Reinigung der Straßen der Innenstadt (6000 Mk.), Reinigung der Straßen in den Vorstädten und der Wilhelmsstadt. (8050 Mk.) Im Titel IV sind die Positionen „Zur Verbesserung der Rinnsteine" von 2000 Mk. auf 1000 Mk. und „Zur Förderung der Trottoirlegung" von 3000 Mk. auf 2000 Mk. herabgesetzt. Für Ueberwachung öffentlicher Versammlungen werden 110 Mk. mehr (250 Mk.) gefordert und zur Unterhaltung des Feuerwachlokales und der Utensilien der Hauptfeuerwache einschließlich Heizung 450 Mk. mehr, nämlich 500 Mk. zur Besoldung der Löschmannschaften bei Bränden sind 1800 Mk. eingestellt, 300 Mk. mehr. Neu ist in dem Titel VIII „zu polizeilichen Zwecken" noch ein Zuschuß von 894 Mk. zur Unterhaltung der Polizeiwache auf der Bromberger Vorstadt. In dem Titel IX „Ausgaben für die Armenpflege" ist der Betrag von 28000 Mk. zu laufenden und außerordentlichen Unterstützungen an Ortsarme beibehalten, auch hält sich der Zuschuß für das Kinderheim und Waisenhaus auf bisheriger Höhe (9760 Mk. bezw. 1403,53 Mk.), während die des Krankenhauses um 3000 Mk. auf 13000 Mk. und der des Wilhelm Augustastifts um 275 Mk. auf 7800 Mk. steigt. Im Titel X „Kultus und Unterricht, Wissenschaft und Gewerbe" ist die wesentlichste Aenderung die Erhöhung des Zuschusses für die städtischen Schulen um 19115,94 Mk. auf 210598,87 Mk. Beim Titel XI „Verzinsung der Stadtschulden" tritt ein Mehrbedarf von fast 19000 Mk. ein, weil hier schon die Zinsen 558731 Mk. betragender 4prozentiger Obligationen der neuen Anleihe mit 2134928 Mk. eingestellt sind. Dieser Theil der Anleihe soll nämlich alsbald zur Ausgabe gelangen, da die betreffenden Ausgaben entweder bereits geleistet sind oder doch in kürzester Zeit erfolgen werden. Es sind folgende Posten inbetracht gezogen: 30000 Mk. für Erbauung des Spritzenhauses, 325000 für die Straßenpflasterung, 150000 für Erwerb des Grabengeländes, 30000 für Einrichtung der Kanalisation in den städtischen Gebäuden und 23731 Mk. zur Abrundung und Deckung des Kursverlustes. Beim Titel XII „Tilgung der Stadtschulden" tritt eine Verminderung des Bedarfs um 24883 Mk. ein, da die Anleihe aus dem Reichsinvalidenfonds jetzt ganz getilgt ist.

— (**Westpreußischer Butterverkaufs-Verband.**) Geschäftsbericht für den Monat Februar. Angeschlossene Molkereien 82. Verkauft wurden: a) Tafelbutter 48205 Pfd., erstklassige die 100 Pfd. zu 107—116 Mk., b) Molkenbutter 395 Pfd., sämmtlich zu 90 Mk., c) Frühstückskäschen 1950 Stück, die 100 Stück zu 7 Mk., d) Quadrat-Magerkäse 161 Pfd., die 100 Pfd. zu 20 Mk., e) Tilsiter Käse, vollfett 606,4 Pfd., die 100 Pfd. zu 55—65 Mk., Tilsiter mager — Pfd., die — Pfd. zu — Mk., f) Emmenthaler Käse 759 Pfd., die 100 Pfd. zu 60—65 Mk. Der Durchschnittserlös für die sämmtlichen 48205 Pfd. Tafelbutter war um 8,14 Mk. höher als das Mittel der entsprechenden Durchschnittserlöse im Februar der letztvoraufgegangenen 7 Jahre. Die 82 Molkereien setzen sich zusammen aus: 17 Genossenschaftsmolkereien (davon 8 in eigenem Betriebe, 9 in Pachtbetrieb), 1 Gesellschafts-, 56 Guts- und 8 selbstständigen Molkereien, davon 3 in Pommern, 6 in Ostpreußen, 4 in der Provinz Posen, die übrigen in Westpreußen. B. Martiny, Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

— (**Zum Krüppel geworden.**) Ein Junge aus Weißhof fand im Walde eine Rackete. Er nahm sie mit nach Hause und entzündete sie leichtsinniger Weise am Ofenfeuer. Es entstand eine heftige Explosion, die dem armen Knaben sämmtliche Finger der linken Hand wegriß und ihn außerdem im Gesicht noch schwer verletzte. Der unglückliche, so plötzlich zum Krüppel gewordene Knabe wurde dem städtischen Krankenhause zugeführt.

— (**Erledigte Schulstelle.**) Stelle an der Stadtschule in Schwetz, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Kießner in Schwetz).

Litterarisches.

„**Lebenskunst und Lebensfragen**" von Prof. Dr. Max Haushofer. Preis brosch. M. 4.— Verlag von Otto Maier in Ravensburg. Dieses sehr beliebte Buch zeigt, wie man sein eigenes Wesen und das Wesen der Mitmenschen zu beobachten und daraus die Konsequenzen zu ziehen hat. Es führt so zu Menschenkenntniß und Lebensklugheit und weist den Weg zu richtiger Einsicht, zu einem praktischen, vernunftgemäßen Denken und Handeln, das uns zum Erfolge und zur Zufriedenheit im Leben verhelfen kann. Haushofer's Buch ist ein treffliches Buch, das wie ein guter, welterfahrener Freund und Rathgeber mit dem Leser plaudert, ihn so über Lebenskunst und wichtige Lebensfragen unterrichtet und in charakteristischen, lebensvollen Bildern ihm einen Erfahrungsschatz edelster Lebensweisheit vermittelt. Ein solches Buch sollte in keiner Familie fehlen.

Mannigfaltiges.

(**Ueber den Zusammenbruch des Bankhauses**) Albert Holz in Breslau meldet die „Bresl. Ztg.", daß diese Passiva eine Mill. Mark betragen, wovon angeblich 800000 Mk. auf Depots entfallen; letztere fehlen fast sämmtlich.

(**Eine Scharlachepidemie**) ist, nachdem eine gleichartige Infektionskrankheit bei dem 3. Garderegiment in Berlin soeben erst erloschen, unter den Mannschaften des Berliner Eisenbahn-Regiments Nr. 2 in der General Papestraße zum Ausbruch gekommen. Bisher sind fünfzehn Mann von der Krankheit ergriffen, doch ist in allen Fällen der Verlauf des Leidens ein günstiger. Die Kaserne ist streng abgesperrt.

(**In der gegen den Bankier August Sternberg**) anhängig gemachten neuen Strafsache ist nunmehr Termin zur Hauptverhandlung auf den 18. d. Mts. vor der 7. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. anberaumt worden. Sternberg wird der Vornahme einer unsittlichen Handlung an einem Mädchen unter 14 Jahren und der Verführung eines über 15 Jahre alten Mädchens, die Mitangeklagte Zimmervermietherin Frau Hedwig Riewe, geborene Hafemann, der Kuppelei unter Anwendung listiger Kunstgriffe beschuldigt. Die strafbaren Handlungen, die in Frage stehen, fallen auf die Jahre 1897 und 1898, sie sind erst durch Ermittelungen bei dem letzten Sternberg-Prozeß zur Sprache gebracht worden. Der Angeklagte Sternberg hat bisher bestritten, sich gegen das minderjährige Mädchen vergangen zu haben und behauptet, daß das ältere Mädchen nicht mehr unbescholten war. Es wird eine ziemlich umfangreiche Beweisaufnahme nothwendig sein. Die Verhandlung soll unter vollem Ausschlusse der Oeffentlichkeit stattfinden.

(**Freisprechung.**) In dem in Berlin verhandelten Prozeß gegen die Gräfin Marie Schlieben wegen Brandstiftung wurde das Urtheil nach 2½ Uhr morgens am Sonntag gefällt. Nachdem der Spruch der Geschworenen auf Nichtschuldig lautete, wurde die Gräfin Schlieben freigesprochen.

(**Verurtheilungen.**) Der Inseratenagent Fritz Wolff wurde am Sonnabend von der 8. Strafkammer des Landgerichts Berlin I. wegen Verleitung zum Meineide begangen im Sternbergprozeß, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Hulda Saul zu 1 Jahr Zuchthaus, die Obsthändlerin Stabs zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Im Prozesse Wendlandt wegen Unterschlagung und Vergehen gegen das Depotgesetz wurde der Angeklagte am Sonnabend nach einer Verhandlung von mehreren Sachen zu 3¾ Jahren Gefängniß verurtheilt, wovon 1½ Jahre auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Es wurde nicht auf Ehrverlust erkannt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 12. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—788 Gr. 155 bis 157 Mk., inländ. bunt 774—777 Gr. 153—154 Mk., inländ. roth 761—772 Gr. 153 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 bis 756 Gr. 126½—127 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. kleine 609 Gr. 125 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 70—100 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,50—4,60 Mk., Roggen- 4,37½—4,42½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,75 Mk. inkl. Sack Gd. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,95 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 12. März. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum träge, Standard white loko 7,10. — Wetter: Thauwetter.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis einschließlich 7. März 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Zimmergeselle Eduard Sommer S. 2. Arbeiter Simon Brzyski T. 3 unehel. T. 4. u. 5. Zimmergeselle Gustav Witt, 2 S. (Zwillinge). 6. Hotelbesitzer Emil Schneider T. 7. Arbeiter Aloysius Polinski. 8. Oberleutnant Max Wehergang T. 9. Eigenthümer Franz Machill S. 10. Schneidermeister Stanislaus Sobczak S. 11. uneheliche T. 12. Fleischermeister Leopold Majewski S. 13. unehel. T. 14. Bäckermeister Ludwig Dombrowski S. 15. Arbeiter Julian Dziamecki S. 16. Arbeiter Lorenz Dombrowski S. 17. Arbeiter August Bartoszinski T. 18. Gastwirth Hermann Kiefer S. 19. Friseur Wladislaus Konarzewski T. 20. Arbeiter Ludwig Kowalski S. 21. Schuhmachermeister Lukas Walczak T. 22. Arbeiter Ludwig Falkowski S. 23. Eigenthümer Julian Rutkowski T. 24. Anstreicher Stanislaus Leciejewski S. 25. Kaufmann Felix Gorczynski S. 26. Maurerpolier Johann Kluth T. 27. Vizefeldwebel Wilhelm Kurz S.

b) als gestorben:

1. Koch Josef Patecki 54 J. 2. Arbeiter Anton Czaplewski 73½ J. 3. Wilhelm Kappel 10½ M. 4. Bäckergeselle Josef Klein 41¼ J. 5. Käthe Gloge 1¼ J. 6. Arbeiter Paul Malinowski 36½ J. 7. Arbeiter Josef Wilczynski 83½ J. 8. Tochter des Hotelbesitzers Emil Schneider 2¼ Std. 9. Walter Kollmann 2 J. 10. Hilfsweichensteller Julius Thober 49 J. 11. Stefan von Piskorski 9¾ M. 12. Arbeiterin Mathilde Bartz 41 J. 12. Schülerin Frieda Piehlke 9½ J. 14. Arbeiter Rochus Glowacki 68½ J. 15. Geschäftsführerfrau Anna Groß 65 J. 16. Erhard Wodtke 8 M. 17. Gefreiter im Infanterie-Regiment 61 Friedrich Loewner 23¼ J. 18. Bronislawa Brzyski 1¾ J. 19. Josefine Glou 4½ J. 20. Franziska Kluth 3 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Schlossergeselle Hermann Bolz und Auguste Rose, beide Danzig. 2. Kunst- und Handelsgärtner Karl Brischke und Henriette Hildebrandt-Angerburg Ostpr. 3. Kunstgärtner Karl Mesunius und Eveline Hapke, beide Deutsch-Rogau. 4. Former Karl Wolff-Mocker und Martha Finkel. 5. Kaufmann Max Friedländer-Zittau i. S. und Gertrud Pitke. 6. Postsekretär Karl Mende und Antonie Diehne-Osterode. 7. Ziegler August Czerr-Rosenberg und Auguste Gleske-Graudenz. 8. Arbeiter Hermann Kindler und Anna Krause, beide Danzig. 9. Sergeant Alfred Kreutzmann und Klara Richter-Nietleben. 10. Schmiedegeselle Anders Andersen und Maria Jessen, beide Alpenrade. 11. Kaufmann Hermann Piotrowski-Argenau und Meta Wunsch. 12. Hauptzollamtsassistent Georg Grüll und Frieda Sermond-Strasburg. 13. Schlosser Richard Niewisch und Emilie Schoppe, beide Guben. 14. Arbeiter Paul Schmidt und Julianna Kowalski, beide Graudenz. 15. Zimmergeselle Friedrich Finger und Therese König. 16. Droschkenbesitzer Theodor Szuplinski (bisher Bartkowski genannt) und Valentina Baranowski. 17. Arbeiter Hermann Behrendt-Karbowo und Anna Engel-Dom. Rehden. 18. Instrumentenfabrikant Friedrich Goram und Emma Zick-Flötenau. 19. Töpfer Karl Siedow und Anna Bruder, beide Charlottenburg. 20. Arbeiter Wladislaw Lewandowski und Rosalie Zacharrek.

d) als ehelich verbunden:

1. Hoboist und Sergeant im Infanterie-Regiment 176 Arthur Fischer mit Wanda Schwartz. 2. Apotheker Friedrich Rehefeld mit Elisabeth Pommer. 3. Sergeant im Infanterie-Regiment 61 Wilhelm Zierott mit Hulda Hein.

14. März: Sonn.-Aufgang 6.21 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.— Uhr.
Mond-Aufgang 2.31 Uhr.
Mond-Unterg. 10.51 Uhr.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Januar—März beginnt **am 13. d. Mts.** Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die **Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn den 11. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Betriebsjahr 1. April 1901 bis einschl. 31. März 1902 ist die Anfuhr der Gaskohlen, die Abfuhr von Kalkschlamm, sowie die Lieferung der für die Gasanstalt erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, schmiedeeisernen und gußeisernen Verbindungsstücke, Walzeisen, schwarzes und verzinktes Eisenblech, Weichblei, Piassavabesen, denat. 95% Spiritus, Bleiweiß, Mennige, Maschinenöl, Leinölfirniß, Kienöl, Wagenfett und prima gebrannter Stückkalk, sämmtliche Waaren in bester Qualität, zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf, wohlverschlossen, versiegelt und und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis

Montag den 18. März d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Gasanstalt entgegengenommen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und sind vor Abgabe der Offerten zu unterzeichnen.

Thorn den 5. März 1901.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung eichener und kieferner Kant- und Schnitthölzer zur Unterhaltung der Weichselbrücke bei Thorn soll im ganzen, oder jede Holzart für sich, vergeben werden.

Verdingungstermin

9. April d. Js.,
vormittags 11¾ Uhr.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen, auch gegen kostenlose Einsendung von 50 Pf. (nicht in Briefmarken) von da bezogen werden.

Thorn den 11. März 1901.

Betriebsinspektion 1.

Verdingung.

Die Lieferung von 320 Tausend hartgebrannten Ziegelsteinen zur Hintermauerung beim Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Elsenau soll öffentlich vergeben werden.

Bedingungen sind hier einzusehen, auch können solche nebst Angebotsbogen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennigen in baar von hier bezogen werden.

Verdingungstermin

20. März d. Js.,
vorm. 11½ Uhr.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen porto- und bestellgeldfrei hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Inowrazlaw den 7. März 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Rothklee,

garantirt inländisch, seidefrei 90—95% Keimfähigkeit, **Weißklee, Schwedischklee, Gelbklee,** echte Provencer **Luzerne, Seradella,** amerikanischen **Pferdezahnmais, Thymothee,** engl. u. ital. **Reygras,** sowie sämmtliche Sämereien für Land-, Forstwirthschaft und Gartenbau offeriren zum billigsten Tagespreise unter Garantie für bestgereinigte gut keimfähige Saat

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Amor

Metall-Putz-Glanz
das **beste**
in Dosen à 10 Pfg., überall zu haben.
Man verlange wegen Nachahmungen ausdrücklich den **„echten Amor".**
Fabrik: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Das Ausstattungs-Magazin
für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

K. Schall,

Thorn, Schillerstrasse | **Tapezierer** | Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern
in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen und Plüschen. — Teppiche und Portièren.

Oehmig-Weidlich Seife

aromatisch, von C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.



Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.
Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. 3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettenseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in **Thorn** bei J. G. Adolph, Anders & Co., P. Begdon, Carl Bahr, Hugo Claass, Eduard Cohn, Hugo Eromin, M. Kaliski, A. Kirmes, Eduard Kohnert, M. Kopczynski, Rob. Liebchen, A. Mazurkiewicz, Inh. J. Piskorski, Carl Sakriss, S. Simon, P. Smolinski, E. Szyminski, E. Weber, Paul Weber, A. Wollenberg, J. Wollenberg Nachf., Inh. A. Silberstein;

in **Mocker** bei Bruno Bauer; in **Podgorz** bei Rudolph Meyer.

Vertreter: **Walter Güte,** Agenturen, Altstädt. Markt.

Aachener-Badeöfen



O.R.P. Über 50000 im Gebrauch O.R.P.

Houben's Gasheizöfen



Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Vertreter: Robert Tilk. — Vertreter: Robert Tilk.

Konkursmassen-Ausverkauf

der

Otto Feyerabend'schen
Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

50 % unterm Ladenpreise
(also zu halben Preisen).

Schönste Auswahl in

Ivory-Sport-Kassetten

(Karten und Bogen).

Für Ostern:

Herbarien, Zeugniß- und Ordnungs-Mappen, Federkasten, Bleistifte, bessere Tusch- u. Aquarellkasten, sowie einzelne Tuben
in noch sehr grosser Auswahl.

Osterkarten, Einsegnungskarten,
sonstige Gratulationskarten,
bessere Bilderbücher und Ankleidepuppen, letztere fertig in Karton und in Bogen, Bildereinklebe-Album.

Kourier- und Handtäschchen, Reisetintenfässer.
Closetpapier für Haus und Reise.

Monopressen
zum Selbstprägen von Monogramms auf Briefbogen und Kouverts.

Selten günstige Gelegenheit!

Gesammt-Ansicht von Thorn.

6 farbiges Kunstblatt 18/40 cm groß und kartonirt, früher fünf, jetzt nur 2,50 Mark.

Ganze Laden- und Schaufenster-Einrichtung zu jedem nur annehmbaren Preise zu verkaufen.

Eine Wohnung von 2 Zimm. u. Zubeh. für 105 Mk. v. 1. April zu verm. **Rayonstr. 13, Mocker.**

Freundl. möbl. Zimmer an 1 Herrn oder Dame zu vermiethen. **Coppernikusstr. 39, III.**

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Durch größeren, sehr günstigen Schluß und direkten Bezug von **Südfrüchten** bin ich in die Lage versetzt, sehr schöne frostfreie **Apfelsinen** zu äußerst billigen konkurrenzlosen Preisen abzugeben. **Zitronen,** feinste Messina (primissima) Dtzd. 60 Pf., 100 Stück 4,50 Mark. **Ad. Kuss,** Schillerstr. 28. Stand auf dem Wochenmarkt: Eingang zum Rathhause.

DER TOD

ereilt alle Ratten und Mäuse nach Genuss von „Glires" und Ratten-Würste „Mäusemarder".

Gefahrlos für Menschen und Hausthiere. Gesetzlich geschützt! **Viele Atteste.** „Glires" à Mk. 2.—, 1.—, 0.60 und 0.30. **Mäusemarder** à Mk. 0.50, 0.25 und 0.10 echt z. h. i. d. Drogerien von **Hugo Claass u. Paul Weber,** Breitestrasse 26 und Culmerstrasse 1.

Uniformen

in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

Bekanntmachung.

Am 23. März d. Js. wird auf hiesigem Schießplatze scharf geschossen. Das Schießen beginnt um 7 Uhr vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr abends.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an dem genannten Tage auf den Forts Winrich von Kniprode (VI) und Ulrich von Jungingen (Va), sowie den südlichen Beobachtungsthürmen weithin sichtbare Signalkörbe und an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarz-weiße Flagge hochgezogen.

Die über den Schießplatz führenden Wege sind gesperrt während des Schießens, und ist ein Betreten derselben verboten.

Das Betreten des Schießplatzgeländes außerhalb der öffentlichen Wege ist **nur** den **mit Erlaubnißkarten,** welche von der **Schießplatz-Verwaltung** ausgestellt sind, versehenen Zivilpersonen gestattet. Gegen Zuwiderhandelnde kommen die polizeilichen Strafen zur Anwendung.

Sämmtliche verschossene Munition, Sprengstücke 2c., welche auf dem Schießplatze frei umherliegen, sind Eigenthum der Firma **C. B. Dietrich & Sohn,** deren Vertreter im Hotel „Kaiserhof" auf dem Schießplatze wohnt.

Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengstücken 2c. ist nur den mit Erlaubnißkarten dieser Firma versehenen Personen gestattet. Das hiernach unbefugte Sammeln von Sprengstücken ist Diebstahl und wird als solcher weiter verfolgt.

Zünder mit Zündladungen, geladene Mundlochbuchsen — lose oder im Geschoßkopf sitzend —, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse — Granaten und Schrapnels mit oder ohne Zünder — dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Finder hat weiter nichts zu thun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund zu melden.

Das Zertrümmern der Blindgänger u. s. w. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntniß zu setzende Schießplatz-Verwaltung veranlaßt.

Die Schießplatz-Verwaltung.

Holzverkauf in der Oberförsterei Schulitz.

Am Dienstag den 19. März 1901

sollen von vorm. 9 Uhr ab im Hotel **A. Krüger, Schulitz,** aus:

Belauf Krossen, Jagen 31: ca. 35 rm Kief.-Knüppel
Belauf Kabott, Jagen 134: ca. 35 Hundert Kief.-Stangen 3. bis 7. Kl., 10 rm Knüppel, 40 Reisig 2. Kl., Totalität = 10 Stück Kiefern 3. bis 5. Kl., 54 rm Knüppel (20 rm = 2 m lang), 40 Reisig 2. bis 3. Kl.,
Belauf Grünsee, Totalität = 24 rm Kloben, 35 Knüppel, 50 Reisig 2. Kl. (Stangenhaufen),
Belauf Seebruch, Totalität = 40 rm Kief.-Kloben,
Belauf Kleinwalde, Jagen 32a: ca. 34 Stück Kiefern 4. bis 5. Kl., 8 Bohlstämme, 55 Stangen 1. bis 3. Kl., 18 rm Knüppel, 16 Reisig 2. Kl., Jagen 32b: ca. 20 Stück Kiefern 3. bis 5. Kl., 6 rm Knüppel, 4 Reisig 2. Kl.

öffentlich meistbietend verkauft werden.

VAN HOUTEN'S CACAO

sollte jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee geniessen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

Das

Wanderer-Fahrrad



erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämmtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern

allein den Grand Prix.

Vertreter: **Walter Brust, Thorn.**



Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht?
Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN.**
Man verlange es überall!

Kupferberg Gold.
Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Guten trockenen Torf
für 10,50 Mk. liefert frei Haus
Gustav Becker, Schwarzbruch.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28,
Stand auf dem Wochenmarkte, Eingang zum Rathhause.
Billigste Bezugsquelle für **feinsten Neapeler Blumenkohl.**

Mandarinen,
billigst, empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Braunschweiger Gemüse-Konserven

12½ Proz. ermäßigt.

2 Pfd.	junge Schnittbohnen	Mk.	0,36
5 „	„ Schnittbohnen	„	0,80
2 „	„ Brechbohnen .	„	0,38
5 „	„ Brechbohnen .	„	0,85
2 „	„ Wachs-Brechbohnen . .	„	0,50
2 „	„ Prinzeßbohnen	„	1,00
2 „	„ Carotten . .	„	0,70
2 „	„ Erbsen mit Carotten .	„	0,95
2 „	Leipziger Allerlei (gemischtes Gemüse).	„	0,80
2 „	Kohlrabi in Scheiben	„	0,36
5 „	Kohlrabi dto.	„	0,85
2 „	Kohlrabi ganze Frucht	„	0,50

Erbsen.

2 „	junge Erbsen billigste	„	0,45
2 „	„ Erbsen II . .	„	0,55
2 „	„ Erbsen mittel .	„	0,60
4 „	„ Erbsen „ .	„	1,00
2 „	„ Erbsen klein .	„	0,80
2 „	„ Kaiser-Erbsen .	„	1,25

Spargel.

2 „	Stangen-Spargel .	„	1,10
2 „	„ Spargel mittel		1,50
2 „	„ Spargel extra stark		1,80
2 „	„ Spargel Riesen		2,25
2 „	Schnittspargel m. Köpfen I		1,10
2 „	Schnittspargel mit „ II		0,95
2 „	Schnittspargel ohne „		0,80

sämmtl. Spargel auch in 1 Pfd.-Dosen.

2 Pfd.	Pfefferlinge . . .	Mk.	0,80
2 „	Blumenkohl . . .	„	0,80
2 „	feine kl. Champignons	„	1,40
1 „	„ „ Champignons	„	0,80
½ „	„ „ Champignons	„	0,50

Konkurrenzlose

Metzer Kompot-Früchte

in Zucker.

2 Pfd.	Aprikosen	Mk.	1,40
2 „	Mirabellen . . .	„	1,10
4 „	Mirabellen . . .	„	1,90
2 „	Reineclauden . . .	„	1,20
4 „	Reineclauden . . .	„	2,25
2 „	Erdbeeren	„	1,50
2 „	Melange	„	1,50
2 „	weiße Birnen . . .	„	1,20
4 „	„ Birnen . . .	„	2,20
2 „	rothe Birnen . . .	„	1,30
2 „	Pfirsiche	„	1,70
2 „	Kirschen mit Stein .	„	1,05
4 „	Kirschen „ „ .	„	1,90
2 „	Kirschen ohne Stein	„	1,40
2 „	Pflaumen	„	0,90
4 „	Pflaumen	„	1,50
2 „	Tomaten	„	1,00

Ausgewogen in Weinessig.

1 Pfd.	Birnen	Mk.	0,60
1 „	Kirschen	„	0,50

Metzer Marmeladen.

1 Pfd.	Erdbeeren	Mk.	0,60
1 „	Gemischte	„	0,30
1 „	Zwetschen	„	0,35
1 „	Kirschen	„	0,50
1 „	Mirabellen	„	0,40
1 „	Himbeeren	„	0,45
1 „	Orangen	„	0,70

Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstraße 26.
Telephon Nr. 252.

Musterläger
der größten
Tuchversandthäuser
Deutschlands.
Abgabe auch des geringsten Maaßes
nur zu Engros-Preisen an Private.
Aufträge auf Zusendung reichhaltiger
Musterkollektionen
von den einfachsten bis zu den elegantesten
Herrenstoffen
erbitte per Postkarte.
Wenn gewünscht, auch persönlicher Besuch.
L. v. Pruszak,
Mocker Westpr.

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter
für
Zimmerleute und Tischler,
sowie
eichene Speichen
und sämmtl. andere Stellmacherhölzer empfiehlt billigst
Carl Kleemann, Thorn.
Holzplatz: Mocker-Chaussee.

Kleiner Laden billig zu vermiethen.
Gerberstr. 18.

Die noch vorhandenen
Restbestände
meines **Waaren-Lagers** werden jetzt
Coppernikusstr. 9
für jeden nur annehmbaren Preis weiter ausverkauft.
J. Biesenthal,
Coppernikusstr. 9.

Gartenanlagen, Baumpflanzungen
sowie deren Pflege
übernimmt bei soliden Preisen
C. Brischke, Thorn,
Botanischer Garten.

Mein Sarg-Magazin
befindet sich
Culmerstrasse Nr. 10
im Kellergeschoß.
J. F. Thober,
Tischlermeister.

Zur Saat:

Möhren,
Runkeln,
Luzerne,
Rothklee,
Weissklee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Thimothee,
Seradella,
Reygräser,
Virginia-Mais,
sowie
beste Gräsermischungen
Gemüse- und Blumensämereien
empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
Preislisten gratis.

Feine Malerarbeiten
und sämmtliche
Facadenanstriche
mittelst eigener Leitergerüste führt tadellos und billigst aus
A. Zielinski, Malermeister,
Thurmstr. 12.

Gummi-
Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Ledertuche,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Das Herings-Versandt-Geschäft von **M. Ruschkewitz** in **Danzig,** Fischmarkt 22, empfiehlt gegen Nachnahme oder vorherige Kasse in ganzen, halben und viertel Tonnen:

Schott.-Heringe	T. B.,	T. 28—30 M.
„ „	Mattis,	„ 35—36 „
„ „	Ihlen,	„ 32 „
„ „	Full,	„ 42—44 „

Norwegische Fettheringe, mittelgroß, T. 20 u. 24 Mk. Norwegische Fettheringe, ganz groß, ca. ½ Pfd. schwer, T. 35 Mk.

Fisch-Marinaden!

4 Ltr.-Dose	Aal in Gelee extra stark	6,50.
4 „ „	Aal in Gelee mittel „	5,00
4 „ „	Aalbricken, Ersatz für Neunaugen,	4,25.
8 „ „	Bratheringe	3,10.
4 „ „	Bratheringe	2,20.
4 „ „	Rollmops, Bismarckheringe, Delikateßheringe, Hering in Gelee	2,50.
	Russische Sardinen, Faß	2,00.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Tapeziere und Dekorateure
Gebrüder Tews
Thorn
Culmerstrasse Nr. 20
empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divandecken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.
Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.
Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.
Billigste Preise. Reelle Bedienung.



Sämmtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadellos unter jeder Garantie ausgeführt.

Geschäftseröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst **Schuhmacherstr. 22** am 1. April d. Js. ein
Herren-Garderoben- und Uniformen-Geschäft
zur
Anfertigung sämmtlicher Uniformen für Militär-, Staats- und Zivilbeamte, sowie sämmtlicher Herren-Zivilkleidungsstücke, Sportkleidung und Livréen
eröffnen werde.
Bei eintretendem Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
A. Beyer.

Annahmestelle für galvanische Erneuerung von Gold- u. Silber-Stickereien, Schärpen, Achselgeflechte 2c. **Chemische Reinigungs- und Kunst-Stopferei.**

Zur gefl. Einsicht: Armeeverordnungsblatt, Militär-Wochenblatt, Bekleidungsvorschrift, Deutsche Armee.

P. Begdon
Thorn,
Neust. Markt 20 empfiehlt: **Neust. Markt 20**
Junge Puten, Perlhühner, Kapaunen,
franz. Poularden, Fasanen, Birkwild, Schneehühner,
Haselhühner, Waldschnepfen, Rehe, Wildschwein,
Rennthier, lebende Hummern, Karpfen,
prima holl. Austern, ferner Steinbutte, Seezunge,
fr. Silber- und Rheinlachs, Astr. Caviar,
beste Mewer u. Memeler Neunaugen, prima Bratheringe,
Delikatessheringe, Aalbricken,
Aal in Gelée, auch geräuchert, Anchovis, Appetitsild,
div. Sorten Sardinen in Oel, Elbcaviar, russ. Sardinen.

Nur noch kurze Zeit
dauert der
Ausverkauf
M. Joseph gen. Meyer.
Das noch reichhaltig sortirte Lager in
Sommer- und Winter-Stoffen
wird **für jeden annehmbaren Preis** verkauft, da der Laden bereits per 1. April anderweitig vermiethet ist.
Anfertigung nach Maaß
zu
noch nie dagewesenen Preisen.
Nur gegen sofortige Bezahlung.

Adolph Leetz, Thorn,
Seifen- und Lichte-Fabrik.



Eing. W. 38 237.

Aromatische
Terpentin-Wachskern-Seife
ist die
sparsamste und **beste**
Haushaltungsseife.
Keine Hausfrau sollte es daher versäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife** die beste und billigste ist.
Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen **„Copernicus“**, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft **Altstädtischer Markt 36** erhältlich.
Adolph Leetz.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn,
Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Bremer Zigarren-Fabrik
J. Koyermann.
Niederlage und Vertrieb:
Thorn, Breitestraße, Ecke Gerberstraße.
Direkter Bezug von Havanna- und Mexiko-Importen.
Lager in Zigaretten,
Rauch-, Kau- und Schnupftabaken.

Restaurant Kiautschou
Gerechtestrasse 31.
Gut gepflegte Münchener Biere.
Culmer Höcherl-Bräu A.-G.
Diverse Weine, ff. Liqueure.
Komfortabel eingerichtete Wein- und Bier-Zimmer.
Aufmerksame Bedienung. J. V.: **Zablottny.**

Das zur **H. Salomon jr.**'schen **Konkursmasse** in **Thorn,** Seglerstraße Nr. 30 belegene Lager, bestehend aus
Putz-Artikeln, Galanterie-, Kurz-, Woll- und Schnittwaren,
soll im ganzen verkauft werden.

Taxe Mk. 7828. Bietungskaution Mk. 1000. Ein Ausverkauf ist nicht eingeleitet, das Lager deshalb vollständig sortirt.

Gebote nimmt der Unterzeichnete bis zum **20. d. Mts.,** nachmittags 6 Uhr, entgegen. Der Zuschlag wird vorbehalten, die Bedingungen, welche beim Verwalter ausliegen, müssen in der Offerte anerkannt sein.

Thorn den 11. März 1901.
Max Pünchera, Konkursverwalter.

Zu vermiethen per 1. April
2 möbl. Zimmer
mit Burschengelaß, parterre, auch für Komptoir geeignet, **Brückenstr. 8.** Erfr. 1. Etage.

Möbl. Zimm. u. Kab. m. a. o. Burschengel. zu vermiethen.
Strobandstr. 20.

Ein kl. möbl. Zimmer zu verm.
Strobandstr. 16, part., links.

Ein möbl. Zimm. v. 1. April z. verm.
Strobandstr. 16, I, rechts.

Gut möbl. Zimm. bill. zu verm.
Culmer Chaussee 42, pt., r.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestraße 6, II.

Möbl. Zim. m. Kab. u. Burschengel. zu verm. **Bachestr. 13, I.**

Möbl. Zimm. u. Kabinet zu verm.
Bachestr. 14, I.

---

2 Zimmer,
Küche und Zubehör, zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

Ein leeres **Vorderzimmer** zu verm.
Breitestr. 10/12.

Gr. Pt.-Vorderzimmer
als Bureau- und Geschäftszimmer geeignet, zu verm. **Strobandstr. 11.**

---

1 Wohnung,
erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern Alkoven und Zubehör, sowie
1 Laden,
für jedes Geschäft geeignet, vom 1. April 1901 zu vermiethen.
A. Burdecki,
Coppernikusstraße Nr. 21.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer nebst Garten, Badestube, **Burschengelaß** und **Pferdestall,** in schöner Lage, von sogleich zu verm.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49

Mellien- und Ulanenstr.-Ecke
2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern 2c., zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres **Brombergerstr. 50.**

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Araberstraße 14, I.

---

1. Etage, Schillerstr. 19
4 Zimmer, Küche vom 1. April zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27, III.

Herrschaftliche Wohnung,
9 Zimmer und allems Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,**
Brombergerstraße 62.

Eine Wohnung,
6 Zimmer, 3 Treppen, für 750 Mk. vermiethet **A. Stephan.**

In meiner Gärtnerei ist die **Pt.-Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda sofort billig zu vermiethen. **Leonor Leiser, Mocker,** Wilhelmstr. 7.

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt.

Baderstraße 6
ist eine herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Küche und Zubehör, von **sofort** zu vermiethen. Näheres bei
Heinrich Netz.

Wohnung, 1. Etage, vorn, Bäckerstr. 35, 4 Zimm. u. Zubeh., bisher von Herrn Ingenieur **E. Wunsch** bewohnt, ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei **R. Thober,** Bauunternehmer, Grabenstr. 16, I.

Versetzungshalber
ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstraße 4, bisher von Herrn Major **v. Koschembahr** bewohnt, von sogleich zu vermiethen.
Frau **Zeidler,** Thalstraße 25.

Friedrichstraße 8
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche, Mädchenstube und Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Wohnung,
Erdgeschoß, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17, I.

Wohnung
vom 1. April, 4 Stuben, Alkoven u allem Zubehör, auch eine kleine Wohnung zu vermiethen.
H. Schmeichler, Brückenstr. 38.

---

2 möbl. Zimm. ev. Burschengelaß zu vermiethen. **Gerberstr. 18, I.**

Möbl. Zimm. mit Pension bill. z. verm. **Schuhmacherstr. 24, 3**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.